

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-89, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 184-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., sonntags 15 Pf., Monatspreis 2,50 (einschl. 40 Pf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung R.M. 2,15, auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Trägerlohn), bei Postbezug R.M. 2,92 (einschl. 42 Pf. Postgeb. und 36,68 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungsgebühren bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12zeilige, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Mittwoch, 19. März 1941

Nr. 78

Dr. Goebbels in der Gauhauptstadt

Die Ostdeutschen Kulturtag 1941 auf ihrem Höhepunkt / Weihe des Großen Hauses der Theater in Posen

Drahtmeldung unseres Posener PM-Vertreters

Posen, 19. März

Nach monatelanger gründlicher und geheimer Erneuerung des Großen Hauses der Theater in Posen eröffnete dieses am gestrigen Dienstag mittag seine Tore zu einem Festakt, dem mit Reichsminister Dr. Goebbels die führenden Vertreter aus Staat, Partei und Wehrmacht, unter ihnen Generalfeldmarschall von Bod, sowie die Leiter der Reichspropagandaämter, die Intendanten der Reichsbühnen und Reichssender, Kulturschaffende und Kunstschriftleiter aus dem ganzen Reich, beiwohnten.

Im Theater selbst spricht eine glänzende Ausgestaltung angenehm an. Über der nußbraunen Färbung ist alles in hellen Tönen gehalten, die das vielfach vertretene Rot und Gold hervorheben. Die strahlende Beleuchtung hebt den dekorativen Eindruck noch und vervollständigt die Erkenntnis, daß Posen auf dieses Theater, dessen vornehme äußere Form fast unverändert geblieben ist, stolz sein kann.

Wagnermusik leitete die Feier ein. Als erster ergriff Gaupropagandaleiter und Landeskulturwart Wilhelm Maul das Wort. Unter den Gästen hieß er besonders Reichsminister Dr. Goebbels, der durch seine Anwesenheit den Landeskulturtagen im Wartheland die höchste Weihe gab, willkommen. In seiner Ansprache betonte der Landeskulturwarter, daß unmittelbar nach der durch das Schwert vollbrachten Wiedergewinnung des Ostens alle Dienststellen eine fruchtbare Aufbauarbeit aufgenommen hätten und die nächsten Ziele bereits erreicht seien. Ein Kulturtag „Reichsgau Wartheland“ sei gegründet worden. Als erstes Ergebnis dieser Vorarbeit könne schon jetzt die Ausschreibung von Wettbewerben für die Errichtung von Mahnmälen angesehen werden, die im ganzen Gau zum bleibenden Gedenken für die vielen hier getragenen volkstümlichen Opfer werden sollen. Der Wettbewerb, dessen Einzelheiten demnächst bekanntgegeben werden, sieht Preise in Höhe von insgesamt 1/2 Million M. vor. Die Mahnmale sollen Dr. Goebbels Worte, „daß Steine in diesem Lande reden, wenn Menschen schweigen“, in die Tat umsetzen.

Der Gauleiter spricht

Hierauf verkündete Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser die Geburtsstunde einer neuen Kulturentwicklung im Wartheland. Auch der Gauleiter begrüßte den Reichsminister herzlich, ebenso die miterziehenden



(Aufn.: Archiv der LZ.)

nen Ehrengäste. Dem Führer, so erklärte der Gauleiter, gebühre tiefer Dank, daß von ihm der Anstoß ausging, das kulturelle Erneuerungswort durchzuführen. Auch alle Mitarbeiter verdienten volle Anerkennung für ihr heikles und glänzend gelungenes Bemühen. Der Gauleiter freute sich, daß die gänzlich verfehlte Politik der Vorkriegszeit, den Volkstumstyp ohne Rücksichtnahme durchzuführen zu wollen. Heute sei es unsere Aufgabe, den Kampf zu suchen und auszufechten. Zoll um Zoll und Schritt um Schritt. Im Wartheland betätigen

sich Kenner der Materie mit unbeugsamer Energie eingebend des Wortes, daß der Bauer hier jederzeit auch das Schwert zu tragen, der Soldat aber den Pflug mit zu ergreifen hat.

Als Präsident der Reichsstiftung verkündete der Gauleiter anschließend einen „Clausewitz-Preis“ für die beste Arbeit auf dem Gebiete der Erziehung der für den Osten notwendigen volkspolitischen Kräfte, und einen „Preis des Großen Königs“ für die beste Arbeit auf dem Gebiete der Erziehung oder des Einflusses der im deutschen Bauerntum ruhenden Kräfte für den Ostraum.

Unter dem stürmischen Beifall der im Theater Versammelten nahm dann Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zu seiner grundsätzlichen Rede, die in der Feststellung gipfelte, daß der neue deutsche Osten der Schicksalsraum des deutschen Volkes sei und deshalb die besten Kräfte unseres Volkes gerade gut genug seien, um an seiner Gestaltung mitzuwirken. (Wir veröffentlichen die Rede auf Seite 3).

Im Anschluß an die Rede des Reichsministers, die an ihren Höhepunkten wiederholt von dem Beifall der Anwesenden unterbrochen wurde, gelangte ein Telegramm des Gauleiters an den Führer zur Verlesung, in dem der Dank für seine Befreiungsthat und das Gelingen unerhörlicher Gefolgschaftstreue Ausdruck finden. Mit der Führerrede schloß die eindrucksvolle Feierstunde, der am Abend die Festaufführung des „Prinzen von Homburg“ von Kleist folgte.

Reichspreiskommissar Gauleiter Wagner:

Die Abführung der Kriegsgewinne

In einer Kundgebung im Hause der Flieger in Berlin erläuterte am Dienstag der Reichskommissar für die Preisbildung, Gauleiter Josef Wagner, maßgebenden Vertretern von Partei, Staat und Wirtschaft seine jüngsten Maßnahmen zur Preisentlastung und Gewinnabführung im Krieg, besonders seine kürzlich der Reichsgruppe Industrie erteilte Anweisung zur Durchführung des Abschnitts VI (Preise) der Kriegswirtschaftsverordnung im Bereich der Reichsgruppe Industrie. Wir geben nachstehend die Hauptgedanken der grundlegenden Ausführungen Wagners wieder.

Die deutsche Wirtschaft hat im Laufe der acht Jahre nationalsozialistischer Herrschaft eine wesentliche Wandlung erfahren. Sie hat sich von der ehemals entscheidenden Beherrschung durch das Golddenken befreit, sich unumschränkt auf die eigenen, dem deutschen Raum von der Natur geschenkten Rohstoffe sowie die Arbeitskräfte der Nation gestützt und die innere Stabilität von Geld, Ware und Einkommen mit Hilfe der Preispolitik herbeigeführt. Diese Wandlung hat keineswegs eine Unterbindung der Handelsbeziehungen zum Ausland heraufbeschworen, sie verhinderte lediglich eine unfermer wirtschaftlichen Gleichgewichts abträgliche Einkufnahme von außen und nötigte andere Volkswirtschaften, Tatsachen Rechnung zu tragen, auf die ein großes Volk Gewicht legen muß, wenn es Herr seines eigenen Schicksals sein will. Dieser revolutionäre Vorgang hat in steigendem Maße die Gegnerschaft jener Mächte hervorgerufen, die gewillt waren, alte Zustände und Methoden mit allen Mitteln aufrechtzuerhalten, weil sie auf diese Weise ihre bislang geübte Herrschaft und Vormachtstellung behaupten wollten. Dadurch gewann die Preispolitik für das deutsche Wirtschaftslieben eine immer stärkere Bedeutung. Der Krieg hat diese Bedeutung wesentlich erhöht, so wie er andererseits die Verpflichtung, die jedem einzelnen in der Wirtschaft auferlegt ist, erheblich gesteigert hat.

Der Währungsmaßstab Reichsmark

Die Wirtschaft muß nun alle Güter und Waren erzeugen, verteilen und dem Verbrauch zuführen, die das Volk zur materiellen Sicherung seines Lebens in jeder Phase seines Schicksalskampfes benötigt. Die Arbeitsteiligkeit unserer modernen Wirtschaft benötigt zur Durchführung dieser Forderung des Geldes, weil nur mit dessen Hilfe das erforderliche Fehlen der Güter und die Leistung der Dienste im Sinne der Lebensbestimmung der Wirtschaft ohne allzu große Komplikationen möglich ist. Der Währungsmaßstab Reichsmark muß in seinem Wert, der sich als Kaufkraft äußert, durch ein möglichst gleichbleibendes Verhältnis zwischen Einkommen und Preisgefüge behauptet werden. Dieses Verhältnis ist zwar nicht ein starres, sondern erfährt immer gewisse Schwankungen. Es darf jedoch nicht in einem zu großen Ausmaßes Verschiebungen zu Ungunsten des einen oder anderen Teiles eintreten, weil daraus zwangsläufig Spannungen eintreten, die notwendig zu Rückwirkungen auf der Gegenseite führen.

Die Gemeinschaftsverpflichtung

Volkswirtschaftliches Denken im nationalsozialistischen Sinne bewegt sich also nicht im Geld- und Guthabenbereich, es ist vielmehr auf den inneren Ausgleich der Verhältnisse abgestellt und strebt über die volle Entlastung aller produktiven Energien auf die Befriedigung der gerechtfertigten Ansprüche der ganzen Nation. Diese Ansprüche richten sich nach den großen politischen Problemen, deren Lösung sich das Volk unter seiner Führung zugewandt hat und erfahren demgemäß die entsprechenden Abwandlungen. Im Krieg ist alles zuerst und zuletzt dem Ziel untergeordnet, den Krieg siegreich zu bestehen. Hierbei kommt es nicht darauf an, ob einzelne aus dem gemeinschaftlichen Kampf mit mehr oder weniger Geld und Guthaben hervorgehen; es kommt nur darauf an, daß die Nation insgesamt siegreich besteht, weil damit auch für den einzelnen der größte Gewinn wirtschaftlicher und materieller

Wieder wurde ein Anrecht von Versailles gutgemacht

Das frühere deutsche Gesandtschaftsgebäude in Tanger wurde uns durch die spanische Regierung zurückgegeben

Madrid, 19. März

Am Montag fand in Anwesenheit deutscher und spanischer Regierungsvertreter die Eröffnung des deutschen Konsulats in Tanger statt. Am Sonntag traf in Tanger die Kommission der deutschen Regierung zur Übernahme des früheren deutschen Gesandtschaftsgebäudes und zur Einsetzung des deutschen Konsuls ein. Die deutsche Kommission besteht aus Botschaftsrat Heberlein von der deutschen Botschaft Madrid, Legationssekretär Stille, dem deutschen Konsul in Tetuan, Dr. Richter, und dem neuernannten Konsul Dr. Wöhrling. Der Antritt in Tanger war ein Besuch der Kommission beim Hohen Kommissar der spanischen Marokkzone, General Alfensio, in Tetuan vorangegangen.

Die Rückgabe des Gesandtschaftsgebäudes erfolgte in feierlicher Form. Um 11 Uhr wurde die Flaggenhissung auf dem deutschen Konsulat unter Ehrenbezeugung der spanischen Legion vorgenommen. Zur gleichen Zeit verließ der Menub, der Stellvertreter des Sultans von Sabat, in Tanger das Gebäude. Der Menub war das letzte internationale Bollwerk in Tanger.

Das Deutsche Reich war bis zum 19. August 1914 bei der marokkanischen Regierung durch eine Gesandtschaft vertreten, die ihren Sitz im internationalen Tanger hatte. Die Gesandtschaft residierte in einem Gebäude im Zentrum der Stadt Tanger. Bei Ausbruch des Weltkrieges wurde die Gesandtschaft zunächst unbefähigt gelassen, am 19. August aber wurde sie durch Vertreter des Sultans beim deutschen Geschäftsträger (Legationssekretär Dieckhoff)

ein, teilte ihm mit, daß Marokko die Beziehungen zu Deutschland abbrechen und stellte ihm die Pässe zu. Unmittelbar nachdem der Sultansvertreter das Gesandtschaftsgebäude verlassen hatte, drang marokkanische Polizei unter Führung französischer Polizeioffiziere mit Waffengewalt in die Gesandtschaft ein und nahm die Mitglieder der Gesandtschaft fest. Sie wurden unverzüglich an Bord des französischen Kreuzers „Cassard“ gebracht und traten an Bord des französischen Kreuzers am nächsten Tage die Reise nach Palermo an. Die Festnahme des Geschäftsträgers und seines Personals war ein durch nichts begründeter schwerer Bruch des Völkerrechts.

Durch die Rückgabe des ehemaligen deutschen Gesandtschaftsgebäudes in Tanger an das Deutsche Reich, dessen Konsulat in Tanger es

nunmehr beherbergen wird, verschwindet wieder ein Punkt von der langen Liste des Unrechts, das dem deutschen Volk im Versailler Friedensdiktat angetan worden ist. Die spanische Regierung hat nach der Beseitigung des Tangerstatus und der Eingliederung Tangers in die spanische Marokkzone alles Unrecht ausgelöscht. An einem der wichtigsten Handelsplätze Marokkos findet sich nun wieder eine amtliche Vertretung des Deutschen Reiches. Das Versailler Friedensdiktat hatte es darauf abgesehen, gerade in Marokko die Position Deutschlands restlos zu vernichten und ihren Wiederaufbau für die Zukunft unmöglich zu machen. Durch die Eröffnung des deutschen Konsulats in Tanger ist das Versailler Gewaltdiktat auch in Marokko zerbrochen.

Bomben auf Hafenanlagen von Newcastle

U-Boot versenkte fünf bewaffnete Handelsschiffe mit insgesamt 35300 BRT.

Berlin, 18. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein U-Boot versenkte aus feindlichen Geleitzügen fünf bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 35300 BRT.

Bei bewaffneter Aufklärung über der Nordsee versenkte die Luftwaffe ostwärts Newcastle ein Handelsschiff von etwa 4000 BRT.

In der Nacht zum 18. März bombardierten

Kampflugzeuge die Hafenanlagen und Dockanlagen von Newcastle. Weitere Angriffe richteten sich gegen Häfen an der schottischen Ostküste.

Der Feind griff in der letzten Nacht an verschiedenen Stellen das nordwestdeutsche Küstengebiet an. Einige Brände in nichtmilitärischen Anlagen konnten sofort gelöscht werden. Der Einsturz verschiedener Wohnhäuser verursachte Opfer an Toten und Verletzten.

Aber Dover wurden im Laufe des Tages vier Sperrballone abgeschossen.

Dr. Goebbels' große Rede auf den Ostdeutschen Kulturtagen in Posen

Das Beste ist für den Osten gerade gut genug

Großzügiger kultureller Aufbau in den Gauen des Ostens / Jeder junge Deutsche soll wenigstens ein paar Jahre mitarbeiten

Posen, 19. März

In seiner Rede zur Weihe des Großen Hauses der Theater in Posen vermittelte Reichsminister Dr. Goebbels ein überzeugendes Bild der politischen, völkischen und kulturellen Kraft des deutschen Ostens...

In diesem deutschen Schicksalsraum zeugten zahllose Spuren, Burgen, Dome und Städte von der kulturschöpferischen Fähigkeit und Tüchtigkeit der Germanen...

Immer, wenn das Reich stark und mächtig gewesen sei, habe eine lebendige Wechselbeziehung zwischen dem Osten und dem übrigen Reich durch fruchtbarsten Menschenaustausch stattgefunden...

Dann aber habe auch immer das Polentum — zu staatlicher Schöpfung unbegabt und bar jeder konstruktiven politischen Gestaltungskraft — frech sein Haupt wieder erhoben...

Man möge sich wohl manchmal die Frage vorlegen, ob all die verschwendeten Opfer, die das Deutsche Volk im Laufe der Jahrhunderte dem Osten geopfert habe...

Ihren tiefsten Grund habe diese Tragik in der Tatsache, daß der deutsche Osten für alle unsere Vorgänger doch mehr oder weniger ein Siedlungs- und nicht so sehr ein Volkstumswort gewesen sei...

Der Osten kein Schuttabladeplatz mehr

Unter lebhafter Zustimmung erklärte Dr. Goebbels, daß der Osten für uns nicht mehr Schuttabladeplatz für im Reich geschickte Beamte und Offiziere sei, nicht mehr Experimentierfeld neuer Wirtschaftstheorien...

Theater und Schulen, so rief Dr. Goebbels aus, unsere Ordensburgen und die festen Bollwerke unserer Kolonisationswillens...

Es sei ungeschicklich, mit Volksblut Provinzen zu erobern, um sie dann sich selbst zu überlassen. Ein Gau an der Grenze des Reiches bedürfe der Sicherheit seiner politischen Existenz...

sernen zusammenzuziehen, wo der Ansturm der feindlichen Kräfte am ehesten zu erwarten sei. Auch der menschliche Körper funktioniert nach dieser Grundregel...

Die ersten Friedensaufgaben

Dr. Goebbels gab im weiteren Verlauf seiner Rede in weiterschauernder Darstellung ein umfassendes Bild von den großen zukünftigen Friedensaufgaben im deutschen Osten...

Dr. Goebbels zeigte dann in einem Rückblick die Entwicklung des Theaters in Posen auf und hob hervor, daß der alte, aber schöne Theaterbau von den aus der Polenzeit stammenden Schläfen befreit und das Haus in seiner ursprünglichen Gestalt und in neuem Glanze wiederhergestellt worden sei...

Die Neugestaltung dieses Theaters sei nur der Anfang einer großartigen und umfassenden Planung kulturellen Aufbaus in diesem und in den anderen Gauen des Ostens.

In diesem Zusammenhang nannte Dr. Goebbels Städte wie Danzig, Königsberg, Breslau und Katowice, die von jetzt ab in die besonders pflegliche Fürsorge des Reiches genommen werden würden...

„In diesem neugebauten Hause“, so fuhr Dr. Goebbels fort, „soll die Theaterkunst der Oper, des Schauspielers, aber auch der Operette und der heiteren Muse eine bleibende Pflegetätte erhalten.“

Gruß an den ganzen deutschen Osten

Wenn er also die Gelegenheit der Wiedereröffnung dieses Hauses ergreife, um zum deutschen Osten zu sprechen, so erklärte der Minister, dann solle damit auch die Proklamation eines kulturellen Programms verbunden sein...

Die trostlose Lage der englischen Schifffahrt

Von Lloyd enthält / Unterhausführung zwang Churchill zur „Amorganisierung“ / Roosevelt-Rummel als Trost

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. März

Von der Presse der Vereinigten Staaten schwenkt jetzt auch ein Teil der oppositionellen Blätter ins Lager der Regierung ein. Herfst schreibt jetzt in den Blättern seines Konzerns, nachdem die Dinge sich entwickelt hätten, muß man sich eingestehen...

In England zieht die Agitation Churchills alle Register, um mangels greifbarer Ergebnisse der Amerikalische aus den Zukunftsvorsprechungen Kapital zu schlagen...

Der britische Rundfunk zieht deshalb die Sache anders auf. Er stellt Reportagen auf und läßt z. B. Szenen spielen, die angeblich in einem englischen Hafen aufgenommen wurden...

der Vereinigten Staaten und Englands anfordere. Die angeblichen Arbeiter der englischen Flugzeugfabriken sprechen dann von Duff Coopers Schlagwort „Die Grenzen der Vereinigten Staaten liegen an der Themse!“

Wenn die Engländer diese Reportagen hören, werden sie vergeblich auf ein Wort warten, das sie in dieser Zeit allein interessiert — „nach den Schiffen“.

Selbst diese um die Hälfte, also „zulammengestrichene“, Ziffer müße also auf die Engländer schon erschütternd wirken.

ten das ruhige Ebenmaß der Formen und Dimensionen, der wunderbare Zusammenklang von Licht und Farbe dem Besucher jene Stimmung, die notwendig sei, um ihn zum beglückendsten Erlebnis der Theaterkunst überhaupt kommen zu lassen...

In dieser Stunde, so führte Dr. Goebbels weiter aus, gebühre der erste Gruß in Treue und Gehorsam dem Führer. Er habe dieses Land zurückgeholt in den Verband des Reiches...

Die Menschen, die in diesem Hause nun Entspannung und Erbauung suchen und finden, sehen mehr als anderswo im Reich der Bühne eine moralische Anstalt im Schiller'schen Sinne.

Mit einem Appell an die schaffenden Künstler, nun zum edlen Weltreiz anzutreten, erklärte Reichsminister Dr. Goebbels, die Theater in Posen nach ihrem Umbau für eröffnet und übergab sie im Auftrage des Führers ihrer Bestimmung.



Zeichnung: Brenner/Interpret

Der Totengräber Er läßt sich bestimmt nicht hindern, bevor er damit fertig ist!

Es kommt hinzu, daß auch die neue (die wievielte?) Amorganisierung nicht in der Lage sein wird, auch nur eines der versenkten Schiffe vom Meeresgrund wieder heraufzuholen...

Als in einem Kino in Bilbao in Spanien bei Vorführung einer Propagandafilme der Kriegsverbrecher Nr. 1, Winston Churchill, auf der Leinwand erschien, wurde er vom Publikum ausgepfiffen...

Chiles Außenminister Bianchi geht als Botschafter seines Landes nach London.

Die Front der Herzen / Verborgenes Leben

Von Anton Holzner

Wenn der Winter dem Ende zugeht, der Schnee schmilzt und die ersten wärmenden Sonnenstrahlen wieder die Erde beglücken, dann fühlen wir alle ein verborgenes Leben und Regen in der Natur und in uns. Alle Jahre lernen wir dann aufs neue, daß jedes sichtbare Leben erst eine stille Zeit unsichtbaren Wachstums durchzumachen hat, bevor es nach außen in Erscheinung treten kann. In tiefer Bewunderung erleben wir jedes Jahr dieses geheimnisvolle und doch so klare Wirken göttlicher Lebenskräfte.

Manche Menschen glauben, ihre Worte müßten von Anfang an im hellen Licht der großen Öffentlichkeit erstrahlen und sie selbst müßten durch ihr Dasein allein schon das Augenmerk der ganzen Welt auf sich richten. Sie haben kein Verständnis dafür, daß jedes wirkliche Leben erst in aller Stille heranreifen muß. Auch die ganz großen Menschen der Weltgeschichte sind nicht als Herren auf die Welt gekommen. Sie haben alle stille Jahre durchlebt und durchkämpft. Sie sind oft ein halbes Leben lang als unbekannte Arbeiter, Soldaten, Forscher und Denker ihren Weg gegangen, bis dann die Zahl ihres unsichtbaren und unscheinbaren Lebens zu Ende ging und sie reif waren für das öffentliche Auftreten.

Das Leben, das in der Natur allzufrüh sich an die Oberfläche wagt, geht meist sehr schnell zugrunde. Es ist meist nicht lebensfähig, ist kraftlos und ohne Wert. Das Menschenleben zeigt dieselbe Erfahrung. Erstüßternde Beispiele von prächtigen Menschentinden kennt jeder. Jugenderzieher, die allzufrüh durch äußere Umstände, falsche Erziehung oder zu viel persönliche Eitelkeit in die große Öffentlichkeit geworfen wurden und dann schnell verwelkten und verdorren oder ihre ganze Lebenskraft verloren. Und in der Geschichte der Völker ist es nicht anders. Menschen und Völker, die für das große, ewige Leben bestimmt sind, die kraftvoll und reich an großen Werten schaffen sollen, müssen erst in stiller Verborgenheit zu diesen schöpferischen Taten ausreifen. Manche große Idee ist deshalb in der Weltgeschichte nie zur Bewirkung gelangt, weil sie zu früh geboren wurde, weil sie halbfertig in die Öffentlichkeit geworfen wurde und daran zerbrach. Jeder schöpferische Mensch, jeder politische Gestalter, jeder Menschenführer und Jugenderzieher muß darum für sein Wirken und für die Verbreitung des Lebens seines Volkes von dem verborgenen Leben in der Natur lernen. Es ist ein Naturgesetz, daß echtes, wirkliches Leben eine

Zeit stillen, verborgenen Wachstums braucht, um später Früchte tragen zu können.

Es gibt Menschen, für die gilt nur, was sie an der Oberfläche des Lebens sehen, was nach außen auffällt. Sie haben kein Gespür und kein Verständnis für das stille Leben, das sich im Verborgenen regt. Beim Übergang vom Winter zum Frühling zeigt uns die Natur, daß wertvollstes Leben, daß göttliche Lebenskräfte, nach außen unsichtbar, in verborgener Stille wachsen. Man muß sich nur Mühe geben, man braucht nur Geist und Sinn für die Geheimnisse des Lebens aufschließen und man wird immer wieder staunend Wunder erleben, wo man nur leere Oberfläche sah. Jahrhundertlang hat man die Naturwissenschaften rein mechanisch und mathematisch, rein materialistisch mit trodener Leere dargestellt. Die nationalsozialistische Weltanschauung hat der Naturkunde wieder ihre Seele gegeben. Zum Wesen des deutschen Menschen gehört es ja, daß er gerade in der Natur nicht so sehr nur die äußere Form, sondern die inneren Lebenszusammenhänge sieht.

Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

Kunst und Wissenschaft

Saarbrücker Kriegsgemäldeausstellung. Ein Beweis für den kulturellen Aufstieg der Westmark ist der außerordentlich starke Besuch, den die Kriegsgemäldeausstellung „Zwischen Weltwall und Maginotlinie“ zu verzeichnen hat. 18 000 Besucher haben bisher die Ausstellung besucht, und weit mehr als die Hälfte der 400 ausgestellten Arbeiten ist bereits verkauft.

Künstlerheim der NSDAP in Prag. Am Vorabend des Zweijahrestages der Protektoratserrichtung über Böhmen und Mähren wurde in Prag das Künstlerheim der NSDAP eröffnet. Es ist im „Deutschen Haus“ untergebracht und umfasst vorherhand zwei große Räume, von denen der eine für Zusammenkünfte und Gemeinschaftsabende gedacht ist und der andere als Klubraum mit Wirtschaftsbetrieb dienen soll, in dem die Künstler und Kulturschaffenden Prags sich zu zwanglosem Beisammensitzen treffen können. Die Eröffnung wurde mit Schumanns Es-Dur-Quintett, gespielt vom Sudetendeutschen Streichquartett, eingeleitet. In den anschließenden Reden des Kulturleiters von Prag, Ing. R. Höß, und des Kulturamtsleiters, Dr. H. Siebisch, kam der ernste Wille des deutschen Volkes zum Kunstschaffen auch im Kriege zum Ausdruck. Mit der Eröffnung des Heimes ist den deutschen Belangen im Protektorat eine weitere Kulturstätte zugesichert worden, die von den betreffenden Kreisen auf das wärmste begrüßt wird.

Theater

Wiener Staatsoper in Preshburg. In Preshburg gastierte dieser Tage auf Einladung der deutschen Volksgruppe in der Slowakei die Wiener Staatsoper mit „Figaros Hochzeit“ von Wolfgang Amadeus Mozart. In der großenloge hatten neben dem Staatspräsidenten Tisa der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Ministerpräsident Dr. Tuka, der deutsche Gesandte Lubin und der Volksgruppenführer Karmazin Platz genommen. Die Aufführung der Wiener Staatsoper fand begeisterten Beifall.

Musik

Speisefahrer volksdeutscher Studenten. Die Volkstumsabteilung der Reichsstudentenführung schickte zur Zeit in Verbindung mit dem Bund außendeutscher Studenten eine Gruppe von volksdeutschen Studenten aus den südöstlichen Siedlungsgebieten auf eine zwölfstägige Speisefahrt nach Flandern, Belgien und Holland. Die Studenten und Studentinnen, die in Berlin, Wien und Stutt-

Unsere Ahnen hatten vor Jahrtausenden den Sinn für die verborgenen göttlichen Kräfte der Natur.

Der deutsche Mensch der Zukunft steht wieder in heiliger Ehrfurcht stille vor dem göttlichen Geheimnis der Gestirne und Berge, der Wälder und des Wassers, der Wucht der Naturgewalten und der Zartheit des feinsten Lebens in der Natur. Wenn er mit der Natur verbunden ist, steht er der Gottheit nahe. Naturkunde ist für ihn gleichzeitig Kunde vom Göttlichen. Und wiederum ist es im Menschenleben genau so wie in der Natur. Viele Menschen sehen nur die Schönheit des Leibes oder die Furchen und Runzeln der menschlichen Gestalt. Hinter einem herrlichen Leib liegen aber oft noch unendliche Tiefen einer weiten, großen und edlen Seele und unerlöschliche Reichtümer eines klaren Geistes. Äußere Furchen und Runzeln verbergen oft ein Wunder tiefter, verborgener Erlebnisse, von denen der keine Ahnung hat, der nur oberflächlich an diesen Menschen vorbeiwandert. Den Menschen durchströmen und durchbluten ja auch verborgene, göttliche Lebenskräfte. Es ist an uns, dieses verborgene, stillen Lebens uns immer wieder zu erinnern, vor allem jedes Jahr, wenn die Natur selbst uns dazu mahnt.

gart studieren, werden in Lied und Tanz deutsches Volkstumsgut aus ihren Heimatgebieten darbieten und zeigen, daß die Deutschen im Südoften Europas ihr Volkstum durch die Jahrhunderte hindurch bewahrt haben. Diese Speisefahrer deutscher Studenten umfaßt Studenten und Studentinnen aus der Slowakei, Ungarn, Rumänien und Jugoslawien.

Ein neues Werk Hans Pfitners. Hans Pfitner vollendete soeben die Komposition seines Op. 47, „Fünf Klavierstücke“, die er Walter Gieseking gewidmet hat. Der Zeitpunkt der Aufführung steht noch nicht fest.

Italiensfahrt des Heidelberger Kammerorchesters. Das Heidelberger Kammerorchester unternimmt in der Zeit vom 15.-24. März eine Italienreise und wird in Mailand, Turin, Perugia, Livorno, Rom und Fiume konzertieren.

Hochschule

Bon der Universität Straßburg. Nicht nur im Innern der wieder zu einer Hochburg deutschen Geisteslebens berufenen Straßburger Universität sind seit langem die Handwerker mit den notwendig gewordenen Erneuerungs- und Umbauarbeiten beschäftigt, um die Voraussetzungen zur Wiederaufnahme eines ordnungsmäßigen, nationalsozialistischen Grundrisses entsprechenden Lehrbetriebs zu schaffen. Auch äußerlich erhält das Universitätsgebäude ein sauberes Gewand. Schon jetzt kann man ahnen, in welchem schönen Kleid sich auch äußerlich das Universitätsgebäude Straßburgs nach Beendigung der Säuberungsaktion präsentieren wird. Auch hier zeigt sich wieder deutsche Initiative, die ohne viel Worte all das während einer über 20jährigen französischen Fremdherrschaft versäumte nachholt.

Büchertisch

Alfa de Voor: Küchenalchimie. Im Bärenreiterverlag, Kassel. — Essen und Trinken heißt Leib und Seele zusammen, sagt ein deutsches Sprichwort. Es ist nun allerdings nicht gleichgültig, wie dieses Essen und Trinken beschaffen ist. Alfa de Voor plaudert in unterhaltender Weise über die mannigfaltigen Methoden, dem Menschen feine Speisen und Getränke zuzubereiten und diese ihm zuzuführen. Es macht Spaß, ihr auf das funkturbunte Gebiet der internationalen Küche und des guten Essens und Trinkens zu folgen. Spaß und — Appetit. Trotz dieses Appetits legt man das mit lustigen Zeichnungen geschmückte Büchlein erst aus der Hand, wenn es ausgelesen ist. Und das ist doch wohl das größte Lob, das ein Mann einer Schrift über Küchenalchimie spenden kann! Adolf Kargol

Dreimal kräftig lachen!

Afrikanische Verhältnisse
„Was ist ein Keger, der seinen Vater verzehrt?“ — „Satt!“ — „Und wenn er auch seine Mutter auffrisst?“ — „Verwais!“ — „Wenn er nun dazu noch alle seine Verwandten verzehrt?“ — „Universalerbe.“ — „Und wo findet er dann trotzdem noch Sympathie?“ — „Unter 6 im Konversationslexikon.“

Das Zebra
„Das hier ist ein Zebra“, sagt der Führer durch die kleine Menagerie.
„Aber das ist doch bloß ein Schimmel, also ein weißes Pferd; es hat ja nicht einmal schwarze Streifen“, erhalt er zur Antwort.
„Die hat es früher natürlich gehabt. Aber die pakteten ihm nicht, und da ist es in Afrika an einen Gummibaum herangegangen und hat sich die Streifen austadiert!“

Platterdings unmöglich
Bismard wurde einmal von einer Verehrerin um ein Haarbüschel für ihr Medaillon gebeten. „Das ist leider platterdings unmöglich, meine Gnädigste“, erwiderte der Reichskanzler, indem er den Hut abnahm.

Talent
„Brauning hat wirklich die Gabe der Abberedung. Neulich pumpte er mich um 10 Mark an, und als er wegging, hatte er 20 Mark in der Tasche.“

Zwillinge
Gunter fehlte einen Tag in der Schule.
„Wir haben Zwillinge bekommen, Herr Lehrer“, entschuldigte er sich am nächsten Tag.
„Na, wie heißen sie denn?“
„Als Vater nach Hause kam, sagte er: ‚Donnerkeil und Doria.‘“

Empfehlung
„Meine Name ist Fled“, stellt sich der Geschäftsfreund vor.
„Entfernen Sie den Fled“, sagt der Chef zum Hausdiener.

Man kann sich nicht verlassen
„Na, Dieter, wie gefällt dir denn dein neuer Lehrer?“
„Ach, soweit ist er ganz nett! Aber verlassen kann man sich auch nicht auf ihn!“
„Warum denn nicht?“
„Na, einmal sagt er, sechs und sechs ist zwölf, und dann sagt er plötzlich, acht und vier ist zwölf!“

Fine alte Geschichte.
Erläuterungen, Saldentzählungen wie auch die Grippe stellen sich meistens dann ein, wenn man am wenigsten Zeit hat, krank zu sein. Dabei ist es so einfach, gerade in Zeiten starker Anspannung solchen unangenehmen Zufällen vorbeugen. Zielbewusste Menschen nehmen Panflavin-Pastillen. Sie schützen vor der unter vielen Menschen stets lauenernden Ansteckung, indem sie Mund- und Nasenhöhle desinfizieren.



Wie denken Sie darüber?



Mit gesunden Zähnen mag man gern in einen Apfel beißen, man hat Freude an kräftiger, gesunder Kost. Wohlfinden und Gesundheit sind unmittelbar abhängig vom Zustand der Zähne. Ist es da nicht einige Minuten des Tages wert, um die Zähne vor Bakterien, Mundsäuren und Zahnstein zu schützen? Mit Nivea-Zahnpasta erhalten Sie Ihre Zähne blendend weiß und gesund, denn Nivea-Zahnpasta vereint alle Vorzüge:

Starkwirksam — gegen Zahnsteinansatz — mikrofein
Zahnfleischkräftigend — mild, aromatisch — preiswert

NIVEA-ZAHNPASTA
40 Pf. die große Tube • die kleine Tube 25 Pf.

Wetterleuchten im Barbara

EIN HEIMATROMAN AUS DEN BERGEN VON IRMGARD WURMBRAND!

28. Fortsetzung.

Der Sinn der Bauern verblüffert sich aber trotz der frohen, schönen Zeit. Herb ist der Mund des Simon Stammer herabgezogen, wild ist oft die Rede, die sie durch die Stubentür fallen hört, wenn ihrer mehr auf dem Stammerhof beifamensitzen. Meist liegen dann die Spielarten auf dem Tisch, aber die Barbara kennt es genau, sie haben keine davon angerührt.

Zweimal haben die Gendarmen das ganze Haus durchsucht, den Stall und die Tenne. Gendarmen haben sie nichts, und sie, die Frau, hält ihnen auch nichts sagen können, wo der Bauer seine Schreihägen hat. Dort in der Bude hat, hat sie gemeint, und ihnen die Tischlade spannung lang herausgezogen. Rechnungen waren drin, Papierstreifen von Erlagshelmen und Druckforten über Saat und Futtermittel. Sonst nichts.

Weißt sind sie dann bald wieder gegangen, aber wenn sie es dem Simon dann erzählt hat, so hat der nur die Fäuste geballt und gemurmelt, daß das wohl bald jetzt ein Ende haben wird.

Der Agid ist mit seinem Vieh wieder aufgefahren auf die Neudorfalm. Er hat lachend gemeint, da oben war er vor einer Durchjuderei sicherer als da unten. Wo allenthalben die Gendarmen kommen und ihm die Weiskatt umdreher.

„Is aus der Weis“, sagt die Ahnin böse, „wenn die Gendarmen auf den Hof kommen.“
„Laßt sie doch, Ahnin“, sagt die Barbara dann nur, „sie kommen so umsonst.“
„Gendarmen auf dem Stammerhof... es ist aus der Weis, es ist eine Schand...“
„Heut nit, Ahndimutter, heut nit mehr. Heut ist es fast schon eine Ehr...“
„Das versteh ich nit“, sagt die Alte dann knapp, „das kann i wahrhaftig nit verstehen. Muß auch in der neuen Zeit liegen, daß das eine Ehr war. Wirst es doch noch sehen, Barbara, die Welt geht unter, die Weiber rennen schon in Hofen, und die Wagen fahren ohne Hof...“
„Dadon ist sie nicht abzubringen. Das ist eine fixe Einbildung von ihr. Und sie wiederholt sie immer wieder. Es kann ihr auch nicht in den alten Sinn gehen, daß der Simon so viel Heimlichkeit hätte. Daß er so wenig auf dem Hof ist.“
„Abhausen werdets noch, wenn ihr so weiter tut“, orakelt sie dann, „hergehört der Bauer auf den Hof. Alles ander, was nit der Hof is, geht ihn nit an.“
„Es geht aber um die Heimat, Ahnin“, sagt die Barbara dann ernst.
„Um die Heimat? Ich mein'n, die wär für den Simon der Stammerhof.“

„Ja, das is er auch. Aber um den Stammerhof geht es eben auch, wenn es um die ganze Heimat geht...“
„Doch das versteht die Ahnin nimmer. Sie will auch gar nicht mehr mit der Zeit, sie will nur den ruhigen, gleichmäßigen Gang auf dem Hof sehen, ordentliches Vieh und schöne Frucht auf dem Acker. Das ist ihr Leben gewesen, und das wird ihr Denken bleiben, bis sie gehen muß.“
„Werdets schon die Geheitem sein, ihr Jungen, kann's nur nit erlassen mehr...“, und sie geht mit ihrem harten Schritt aus der Stube.

Der Stufferer ist heimgekommen. Er hat Furchtbares erzählt von der Not und der Verzweiflung, die diese Menschen erfährt und überfallen hatte, als sie sich so verraten gesehen. Die Führer dahin, die Gelder fort, die Verantwortung nicht zu finden. Alle sicher und wohlverfürgt im Ausland.

Der Stufferer haßt die Fäuste, wenn er daran denkt. Er hat sich wochenlang verstockt gehalten in Niederösterreich drüben. Dann erst hat er langsam heimwandern können, ohne Geld, mit fast ganz luderten Schuhen. Jetzt sitzt er stumpf und müde in der Stube herum, und die Frau muß ihn stoßen und schleiden, daß er ihr eine Kanne Wasser vom Brunnen hereinholt. Alle Lebenskraft ist ihm gebrochen. Er hört kaum zu, wenn sie ihm gut zuredet, er gibt nicht obacht, wenn eines der Kinder etwas erzählt, es ist ihm alles wie zerfallagen.

„Alles hin“, sagt er immer monoton vor sich hin. Ihm ist eine Welt eingestürzt. Er kann es sich nur noch nicht eingestehen, daß er in einer solchen Welt gelebt hat. Daß diese nie existiert hat, die ist ihnen ja immer vorgeredet worden, war alles Lug und Trug und Schwindel.

Nur einmal häumt er auf, wie die Frau vom Stammerhof oben erzählt.

„Sör mir auf damit. Möchten vielleicht jetzt die daherkommen und uns was berzählen. Ich hab grad a'nung von die politischen Lügen! Gar und aus ist es damit! Will nit mehr hören davon.“
„Aber Mann, die will doch nit von dir... die tu's doch den Kindern zuleben... schau... wer härt mir denn g'holfen, wenn sie nicht, wie du nit da warst...“
„Na, grad aus Lieb allein wird ke's auch nit tan haben. Sie alle, die im vollen Ihen, denken doch nit aus Lieb an die, die nit haben. Das wirst mir aber nit berzählen wollen, du!“
„Soll will i dir auch nit berzählen. Ich kann dir nur erzählen, daß sie von mir noch nie was wollen hat. Und Politisches is auch noch nie g'rebet worden!“
„Aufschmeiß i!, wenn sie daherkommt. Mei Ruach will i haben! Gnuu hab' i von die politischen Großschädeln mit die weitaufg'rissenen Müul!“
„Tu di do nit ereisern, Mann“, begütelte sie ihn, er aber todt weiter.
„G'leben hab ich i in Wien, auslassen haben sie alle im letzten Augenblick. Ihre Gelder haben i im sichern g'habt und uns haben seimrennen lassen ins Kanonen- und Maschinengewehrfeld von die andern! Kaan einziger war dabei von die Großschädeln!“
Sie aber ist lang schon aus der Stube. Ihr ist das gleich. Das Kind in ihr rührt sich, und in ihrem Kopf hämmert es, in der engen Stube bei den andern Kindern und dem aufgeregten Mann häßt sie es nicht aus. Sie hat Angst. Wenn er die Stammerbäuerin grob ansieht, verliert sie die letzte Hiss! Sie muß die Frau warnen.
Sie eilt den feilen Weg aufwärts. Müde sind die Beine und wollen nicht mehr so recht mit. So schwer wie an dem Dreizehnten hat sie wohl noch an keinem getragen.

Fortsetzung folgt

Elf Betriebsärzte wirken in Litzmannstadt

Jeder schaffende deutsche Volksgenosse wird jetzt an seinem Arbeitsplatz ärztlich betreut

LZ-Gespräch mit Medizinalrat Dr. Boehnke

Im gleichen schnellen Tempo, wie der Aufbau anderer sozialpolitischer Einrichtungen in den Litzmannstädter Betrieben, geht auch die Einführung von Betriebsärzten in den verschiedensten Industrieunternehmen und die Inbetriebnahme von „Gesundheitshäusern“ und Sanitätsräumen vor sich. Das von dem bei der Regierung tätigen Medizinalrat Dr. Boehnke übernommene Amt der DAF, „Gesundheit und Volksschutz“ kann heute mit beachtenswerten Erfolgen aufwarten: Während bisher schon die sieben Textilbetriebe von: Citingon, Gampe & Albrecht, Louis Geyer, Adolf Horat, Julius Kindermann, Scheibler & Grohmann sowie Carl Steinert betriebsärztliche Untersuchungsstellen eingerichtet hatten, wird die Zahl der betriebsärztlichen Dienststellen nunmehr zunächst auf insgesamt zwölf anwachsen. Hinzugekommen sind die Textilbetriebe von Mart Rousseau und von J. A. Pognanski sowie J. W. Schweitzer und das Elektrizitätswerk Litzmannstadt, außerdem die Tabakmanufaktur Rußenberg-Kaulino & Co. Elf Betriebsärzte haben sich insgesamt zur Verfügung gestellt, einer von ihnen leitet sogar zwei betriebsärztliche Dienststellen.

Begrüßt und gefördert

Aber den Aufbau des betriebsärztlichen Dienstes in Litzmannstadt befragt, antwortet Parteigenosse Dr. Boehnke:

„In erster Linie verdanken die Gefolgschaften jener Betriebe, die jetzt über ausreichende, teilweise vorbildliche Stellen dieser Art verfügen, die schnelle Einrichtung der Untersuchungs- und Betreuungsstellen dem großen Verständnis der im Spätherbst 1940 zur Befreiung einberufenen Betriebsführer. Während es in den Jahren der polnischen Saisonherrschaft (mit Ausnahme einiger deutschbewußt geleiteter Betriebe) nur wenig mehr als einfache Sanitätsstellen gegeben hat, verfügt die Litzmannstädter Industrie nunmehr schon über ein Dutzend betriebsärztlicher Dienststellen, deren jede einzelne fast ein „Gesundheitshaus“ für sich darstellt. Die Betriebsführer scheuten keine Kosten und keine persönlichen Mühen, um die von uns und den Betriebsärzten der DAF gemachten Anregungen zu verwirklichen. Überall stehen technische Einrichtungen zur Verfügung, wie sie nicht besser sein können. Vereinzelt sind zwar diese und jene Einrichtungsgegenstände noch nicht geliefert oder zur Zeit erst von den Lieferfirmen unterwegs zur Aufstellung in den „Gesundheitsräumen“, aber binnen kürzester Zeit wird es an nichts mehr fehlen. Jeder gute Arzt wird sich in den betriebsärztlichen Stationen jetzt genau so heimisch fühlen können, wie in den Räumen seiner eigenen Praxis. Mit den notwendigen Arzneimitteln und Verbandstoffen reich ausgestattete Untersuchungsräume sind fertig, für die betriebsgebundene Behandlung sind auch Heißluftbühnen und teilweise schon geliefert.“

Reihenuntersuchungen, Betriebschwestern

Wir fragen: „Wie wirkt sich nun die Arbeit der schon in Tätigkeit befindlichen betriebsärztlichen Dienststellen für die Gefolgschaftsmitglieder aus und wie nehmen die auf diese Weise betreuten Volksgenossen die ihnen zur Verfügung stehenden Betriebsärzte in Anspruch?“

Medizinalrat Dr. Boehnke entgegnet: „Aber all sind die betriebsärztlichen Dienststellen von den Gefolgschaftsmitgliedern begrüßt worden, zumal die Betriebsobmänner durch Hinweise, teilweise durch Vorträge und längere Erklärungen die Notwendigkeit derartiger Einrichtungen im Allgemeininteresse dargelegt haben.“

Heldengedenkfeier

Die 10. Deutsche Schule feierte

Am Sonntag versammelten sich die Schüler der 10. Deutschen Schule mit ihren Eltern zu einer schlichten Heldengedenkfeier. Erschienen war auch das Jungvolkführerlein mit Jungvolkführerleinführer Fiedler. Die Ausgestaltung der Feier hatten die Schüler der 7. und 8. Klasse unter der Führung der Lehrer Geller, Raabe und Roth übernommen.

Nachdem der Schülerchor Aufstellung genommen hatte, eröffnete Schulleiter Leo Weigel die Feier. Er begrüßte die Anwesenden und wies auf den Sinn der Veranstaltung hin. Der Schulleiter schloß, indem er betonte, daß Elternhaus, Schule und HJ. gemeinsam an der Erziehung der Jugend arbeite, denn nur so könne ein Geschlecht heranwachsen, das sich der gefallenen Helden würdig erweist. Hart und opferbereit. Nachdem eine Schülerin die Länder, in denen deutsche Soldaten im Großen Kriege ihr Leben gelassen hatten, und die Zahl der Gefallenen genannt hatte, erhoben sich alle von den Sitzen und ehrten in stillem Gedenken die Helden. Das Lied vom Guten Kameraden erklang.

Die Worte eines Sprechchors klingen hart und wuchtig durch den Saal. Einzelsprecher wechseln mit dem Chor ab und künden von dem harten, heldenmütigen und opferreichen Weg des deutschen Soldaten. Im Saal erklingt es: „So starben Helden! — Sie starben für uns! — Aber nicht Klage ist es — es ist harte Verpflichtung. Sie ist Verpflichtung all denen gegenüber, die uns ein deutsches Heldenleben vorlebten, die zur jeder Stunde bereit waren, alles für das Vaterland einzusetzen. „Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen!“ Tiefe Stille lag über dem Saal, als der Sprecher verstummte.“

Mit der Führerschaft und den Liedern der Nation fand die Feierstunde ihren Abschluß. Ro.

Für die von den Betriebsärzten und ihren Betriebschwestern durchgeführten Reihenuntersuchungen und die Anlegung von gesundheitsförderlichen Betriebsarten für jedes einzelne Gefolgschaftsmitglied, in denen der Gesundheitszustand während der ersten Untersuchungen niedergelegt ist und laufend ergänzt wird, zeigen die Gefolgschaften volles Verständnis. Jeder Volksgenosse macht die für den Betriebsarzt notwendigen Angaben bereitwillig, weiß er doch, daß er dadurch für den möglichen eintretenden Krankheitsfall spätere Diagnosen und spätere Heilbehandlung seinerseits erleichtert. Außerdem haben die betriebsärztlichen Untersuchungen bereits zur Feststellung mancher bislang unentdeckten Gesundheitsfehler geführt, die nunmehr behandelt und ausgeglichen werden können, bevor ernsthafte Schäden ein Gefolgschaftsmitglied zu langwieriger Krankheit und zu Verdienstausschlag zwingen. Gibt es doch auch heute noch zahlreiche Menschen, die von sich aus erst dann „zum Doktor laufen“,

wenn Schmerzen ein so leicht dann nicht mehr heilbares Leiden ankündigen! Daß muster-gültig eingerichtete ärztliche Stationen, die ständig mit geschulten gut ausgebildeten Betriebschwestern besetzt sind, bei Unglücksfällen sofortige erste Hilfe leisten können, versteht sich von selber!“

Fünf staatlich anerkannte Krankenpflegerinnen sind als Betriebschwestern besonders geschult und stehen schon zur Verfügung, sie können selbständig Blutbilder anfertigen, Blutuntersuchungen durchführen, Hämoglobingehalt im Blute bestimmen und Urinuntersuchungen zum Zweck der Zudergehalt- und Eiweißgehalt-Feststellung durchführen. Weiteren Betriebschwestern, die aus dem Altreich etwa den Weg nach Litzmannstadt finden werden, bieten sich sofortige Arbeitsmöglichkeiten von Dauer.

In den Betrieben, in denen schon Kinderheime und Säuglingsrippen vorhanden sind, werden auch die Kinder durch die betriebsärztlichen Stationen mitbetreut h. d.

Deutsche Seefahrt ist dringend not!

Kameradschaft der Marine gegründet / Führer des NS.-Kriegerbundes kommt

Am Montag fanden sich im goldenen Saal des Fremdenhofes General Litzmann die Männer zusammen, die bisher in einer örtlichen Kameradschaft des Nationalsozialistischen Deutschen Marinebundes zusammengeschlossen waren, um in Gegenwart des Landesführers „Ost“ Leutnant zur See a. D. Leue als Kameradschaft Litzmannstadt des NSDMB in den Bund aufgenommen zu werden.

Die Musterung fand in Gegenwart von Vertretern von Wehrmacht, Partei und Staat statt. Man bemerkte unter den Gästen den Wehrzirkuskommandeur Oberst Teichmann, Freg. Kapl. (Ing.) Meißner als Verbindungsoffizier beim XXI. A. K., Kreisrieserführer Schmidt, den Vertreter der Hitlerjugend, Bannführer Kapke, und unter den Kameraden, die einst aktiv in einer Kriegsmarine gedient haben, auch Oberstabsdirektor Hallbauer, neben vielen anderen Gästen aus den Gliederungen der Partei.

Der Saal war mit der Reichsriegsflagge geschmückt und als der Landesführer „Ost“ eintraf, konnten ihm dreißig Kameraden zur Musterung angetreten gemeldet werden.

In seiner Ansprache ging Landesführer Leue auf die Bedeutung ein, die die Gründung einer Kameradschaft des NSDMB für Litzmannstadt hat. Als wehrpolitische Forma-

tion wird die Kameradschaft die alten soldatischen Tugenden der Marine pflegen und an die kommenden Generationen weiterleiten. Die Kameradschaft, die in der aktiven Dienstzeit auf allen Weltmeeren gewachsen ist und zu einer Gemeinschaft sich verschworen hat, soll auch jetzt die Männer beherrschen. Wir brauchen auch in unserer Zeit eine Marinebegeisterung unserer Jugend. Diese zu fördern und den jungen Menschen mit dem Dienst eines Seemanns und Marinesoldaten bekannt zu machen, bezieht die Landesführer als vorbringliche Aufgabe. In der Kameradschaft unserer Stadt haben sich alle ehemaligen deutschen Marineangehörigen, auch wenn sie in fremden Marinen gedient haben, zusammengefunden. Damit ergibt sich für die innere Arbeit der Kameradschaft noch eine besondere Aufgabe. „Unsere Tradition heißt Stargert!“ Mit den Worten „Seefahrt tut not“ übergab dann der Landesführer die Kameradschaft an den Kameradschaftsführer. Er sprach dabei die Erwartung aus, daß sich schon in Kürze die Mitgliederzahl vervielfachen werde.

Der Kreisrieserführer Schmidt versicherte der jungen Marinekameradschaft die volle Unterstützung durch die Ortsgruppen des Reichskriegerbundes, dem der NSDMB korporativ angeschlossen ist. Direktor Schmidt teilte ferner mit, daß am 27. April der Führer des NS-

Reichskriegerbundes, General Reinhardt, nach Litzmannstadt kommen wird, um auch an der Fahnenweihe im Brzeginy (Löwenstadt) teilzunehmen.

Mit herzlichen Worten begrüßte Oberst Teichmann die junge Kameradschaft in seinem Wehrbezirksbereich und wünschte ihrer Arbeit vollen Erfolg.

An die Musterung schloß sich noch ein kameradschaftliches Zusammensein an und der Landesführer begrüßte jeden Kameraden der jungen Gemeinschaft noch persönlich. —nkl—

Dr. Colin Kof

Vortrag über eine Weltreise

Wie wir bereits berichteten, wird der Weltreisende Colin Kof am 26. März in Litzmannstadt sprechen.

Wandertriebe und Entdeckerfreude steckten Colin Kof von seinen schottischen Vorfahren her im Blut, die sich als Polarforscher einen Namen gemacht haben. Dem Fünffährigen fiel ein geographischer Atlas in die Hände, und sein zukünftiges Schicksal war entschieden. Der weitesten Welt galt seine Sehnsucht und Liebe.

Zunächst führte ihn sein Ingenieurberuf hinaus in die Welt. Mit Oscar von Miller und der Studienkommission des Deutschen Museums bereiste er Amerika.

Als der Balkankrieg ausbrach, wurde er Kriegsbereiter. Vom türkischen Heer ging es in die mexikanische Revolutionsarmee. Zum Weltkrieg kehrte Colin Kof nach Deutschland zurück, wo er an allen Fronten kämpfte.

Nach Beendigung des Krieges trieb es ihn erneut nach Übersee, Südamerika, USA, Afrika, Australien, Ostasien, Rußland, Indien, Südsee und erneut nach Amerika von „Pol bis Panama“ und wieder nach Ostasien und Indien.

Ein aufgeschlossener, vorurteilsloser, groß empfindender Mensch, der „mit den Augen des Deutschen und dem Wissen des Kosmopoliten“ unterwegs ist. So sieht Colin Kof die Welt. Der Ruf der Heimat folgt ihm selbst in die fernsten Winkel der Erde. Frau und Kinder nimmt er auf seinen Fahrten mit und ermöglicht das unmögliche Scheinende, auch in der Fremde wie in der Heimat zu leben. Diese Familie reißt nicht wie andere; sie verlegt nur ihren Wohnsitz in ferne Länder, wo sie ihre Häuslichkeit fortsetzt. Nur die Lebensbedingungen ändern sich. So sieht Colin Kof die Welt nicht als Tourist, er betrachtet das Land nicht durch die Globetrotterbrille, sondern erlebt es als Mitbürger.

Das ist eine der Erklärungen für seine großen Erfolge, für das Wunder seiner prophetischen Vorausagen, für die Wahrheit und unbedingte Echtheit seiner Schilderungen. Es gibt keinen Erdteil, den er nicht durchwandert, kein Meer, das er nicht durchschifft hat. Mit einem klaren und scharfen Blick hat er ein umfassendes Weltbild in sich aufgenommen. Das ist es, was er uns in seinen Vorträgen übermittelt und durch die lebendige Art seiner Schilderung sowie die wundervollen, von ihm aufgenommenen Bilder persönlich und unmittelbar erleben läßt.

Hinaus in die ferne!

Die kommende Wanderbewegung

Es ist erfreulich, wenn man täglich feststellen kann, welche Unmenge schwieriger Aufbauarbeit hier im Osten von Deutschen geleistet wird. Mit der Aufbauarbeit allein ist es jedoch nicht getan, sondern auch die innere Festigung des Menschen sowie dessen Erholung von den Erfordernissen des Alltags sind ein weiteres Gebot der Stunde. Nicht jedem ist es gönnnt, besondere Sportarten, wie: Boxen, Ringen, Fußball, Schwimmen, Tennis usw., auszuüben, weil körperliche Voraussetzungen dies nicht zulassen. Aber das Sehen der Natur und die Erwanderung der Heimat kann noch großen Teilen unseres deutschen Volkes zugänglich gemacht werden.

Zu diesem Zwecke haben sich Volksgenossen zusammengefunden, um eine Bewegung ins Leben zu rufen, die diesem Ziel gerecht wird. Neben der Erschließung eines Wanderweges, der Weidung und Hebung der Wanderfreudigkeit sollen auch Natur- und Naturschutz sowie die Volkstumspflege besondere Beachtung erfahren.

Im Verlaufe des Monats April werden zwei Werberveranstaltungen stattfinden, die unter den Leitfäden stehen werden: 1. Die Erschließung des Ostens für den wanderfreudigen und naturhungrigen Menschen, 2. die Gliederung und der Aufbau des NSRW.

Zur Zeit schweben Verhandlungen mit dem NSRW — Kreisverwaltung Litzmannstadt — um die Genehmigung zur Errichtung dieser Wanderbewegung zu erhalten.



Mitteilungen für die April sind stets am Tage vor Veröffentlichung bis spätestens 16 Uhr beim Kreisverwaltungsleiter, Adolf-Hilfer-Str. 113, Zimmer 51, einzureichen.

Deutsche Arbeitsfront der Ortsgruppen Wasserberg, Königsdorfer Straße und Querspark! Heute findet um 19.45 Uhr in der Ortsgruppe Wasserberg, Wasserberg 13, ein Schulungsabend statt. Das Erscheinen aller DAF-Mitarbeiter aus den genannten drei Ortsgruppen ist Pflicht.

NS.-Wehrkriegerbund, Kameradschaft Mitte IV (Freitortpostkameradschaft). Freitag, den 21. März, um 20 Uhr findet im Kameradschaftsheim, Adolf-Hilfer-Straße 102, ein Appell aller Kameraden statt. Erscheinen ist Pflicht.

Jungtamm II! Alle Jungenschaftsführer des Fähnleinführer des Jungtammes II treten heute um 18 Uhr in tadellosem Dienstanzug in der Volksschule, Spinnlinie 121-23, zu einem Führerappell an. Für das pünktliche und vollzählige Erscheinen sind die Fähnleinführer verantwortlich.

Jungtamm III. Alle Wimpel der Fähnlein 12, 13 und 14 treten heute um 18 Uhr zur ärztlichen Untersuchung an. Ort: Markt-Weihen-Straße 64.



Heldengruft der HJ

Wie bereits kurz berichtet, veranstaltete die HJ am Heldengedenktage am Grab von 15 gefallenen HJ-Kameraden in der Nähe von Babianice eine schlichte Gedenkfeier, bei welcher Gelegenheit der Führer des HJ-Abchnittes XXXIII, HJ-Brigadeführer Fiedler, an den angetretenen Ehrensturm eine kurze Ansprache richtete.



DANKT IHNEN! AM TAG DER WEHRMACHT SONNTAG DEN 23. MÄRZ

Ostersendungen nicht zu spät einliefern! Unter den gegenwärtigen außergewöhnlichen Verhältnissen ist es mehr denn je vaterländische Pflicht der Postbenutzer, Ostersendungen, Patete und Bäckchen, namentlich Feldpostbäckchen, so früh wie möglich, spätestens aber bis zum 3. April, einzuliefern.

Erstaufführung im Stadttheater

Am Dienstag: „Kampf um Afrika“

Die dramaturgische Abteilung des Theaters zu Wilmannstadt teilt mit: In der kommenden Woche bringen die Städtischen Bühnen zwei Erstaufführungen heraus. Am Dienstag, dem 25. März, geht erstmals für die Dienstmiete eine Erstaufführung in Szene: „Kampf um Afrika“, ein Schauspiel von Helmut Vogt.

Sicherstellung der Gemüseversorgung

Erhebungen über den geplanten Gemüseanbau vom 20. bis 25. März 1941

Um den zur Sicherung der Gemüseversorgung tätigen Stellen einwandfreie Unterlagen zuzuleiten, damit sie sich rechtzeitig einen Überblick über den voraussichtlichen Anfall von Gemüse verschaffen können, führt das Statistische Reichsamt auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft in der Zeit vom 20. bis 25. März eine Erhebung über den geplanten Anbau von Gemüse 1941 durch.

Erstmals ist eine derartige Umfrage im Januar 1940 bei all den Betrieben gehalten worden, die Gemüse im Freiland für den Verkauf anbauen. Durch das frühzeitige Vorliegen der Angaben war es nicht nur möglich im Frühjahr durch eine ausgedehnte Propaganda die vereinzelt festgestellten Anbauerminderungen gegenüber 1939 aufzuhalten.

Eine kürzlich in „Wirtschaft und Statistik“ erschienene Abhandlung, die sich mit dem Gemüseanbau von Gemüse 1940 eingehend befaßt, bringt an Hand der Ergebnisse von der im Mai 1940 stattgefundenen Bodenbenutzungs-erhebung den unstrittigen Beweis, daß der nach der Erhebung über den geplanten Anbau 1940 eingeleiteten Aufklärung ein voller Erfolg beschieden war.

Zum Zwecke des Verkaufs waren ohne die eingegliederten Ostgebiete 151 181 ha Gemüse angebaut, das war gegenüber dem geplanten Anbau eine Wiederaufholung von 14 714 ha und gegen den Anbau 1939 eine um 12 943 ha größere Fläche.

Die Parole des Reichsbauernführers für 1941 lautet: „Steigerung der Gemüseanbaufläche gegen das Vorjahr um weitere 25 v. H.“

Im Gegensatz zu der vorjährigen Erhebung werden in diesem Jahr mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse keine Fragebogen verwendet. Die Betriebsinhaber haben ihre Angaben dem Beauftragten (Zähler) des Bürgermeisters zu machen, die dieser unmittelbar in den Zählbezirkslisten vermerkt. Das zeitraubende Verteilen und Wiedereinsammeln der Fragebogen fällt bei dem diesjährigen Verfahren fort. Zweifelsfragen können auch sofort zwischen Betriebsinhaber und Zähler geklärt werden. Da die Betriebsangaben gleich auf den Zählbezirkslisten eingetragen sind, können die Gemeindegemeinschaften in kürzester Zeit erstellt werden. Wichtig ist vor allen Dingen, daß der Anbauplan für den Betrieb rechtzeitig aufgestellt wird, und daß während der Erhebungszeit (20. bis 25. März) der Betriebsinhaber oder ein verantwortlicher Stellvertreter im Betrieb anwesend ist, damit dem Zähler, der ehrenamtlich tätig ist, zeitraubende Gänge erspart bleiben und die

Stuka, Panzer, Mörser oder Kreuzer?

Die Sammelabzeichen zum Tag der Wehrmacht / Ein Bekenntnis zur Front

Der deutsche Soldat ist uns allen zum Sinnbild der besten deutschen Tugenden geworden. Tapfer und mutig, einsatzfreudig und täglich bereit, sein Leben für das Vaterland zu geben. Kein Volk der Welt hat bessere Soldaten. Unser Stolz über diese herrliche Wehrmacht darf sich mit dem Gefühl messen, daß die Heimat ihres heldenhaften Einsatzes würdig ist.

Unsere Soldaten, die über die verstaubten polnischen Landstrassen zogen, im Schnee und Eis der norwegischen Berge siegten und die Beton- und Eisenfestungen im Westen niederzwangen, von wo sie heute den Tod nach England tragen, sehen diese Heimat immer vor sich

Abzeichen, deren Motive allen drei Wehrmachtteilen entnommen worden sind, warten darauf, unseren Mantelausschlag zu zieren.

Sie werden Beifall finden. Sie sind aus Trost, einem Werkstoff aus Kunstharz, der auch in kleineren Ausmaßen besonders gute und scharfe Prägungen gestattet. Über 46 Millionen solcher Abzeichen werden ihren Weg ins deutsche Volk nehmen. Jeder kann sich einen schweren Mörser, eine schwere Flak, eine Panzerabwehrkanone, einen Stuka oder einen Bomber, einen Melbereiter oder Kabelverleger zu Pferde, ein Minenjuchboot oder einen schweren Kreuzer, einen Panzerpähwagen oder ein Segelschiff

Die Heimatschau in Wilmannstadt

Heute 20 Uhr: Sporthalle H.Z.-Part: Großer bunter Abend. Es spielt der Reichsmusikzug des Reichsarbeitsdienstes unter Stabführung von Herms Niel

mit der tiefen Zuversicht und dem stolzen Glauben, den sie in dieses wiedererstandene Reich setzen. Opfer haben das neue Deutschland geschaffen und Opfer werden es erhalten. Wie der Soldat täglich im Kampfe sich einleitet für die Heimat, so leitet auch die Heimat alle Mittel ein, um das Volk gesund und stark zu erhalten. Das ganze Volk bringt unermüdet Opfer für dieses Ziel. Die Soldaten draußen brauchen sich um ihre Lieben keine Sorgen zu machen. Sie stehen im harten Schutze der Gemeinschaft.

Am Tage der Wehrmacht, am 22. und 23. März 1941, hat das ganze Volk Gelegenheit, unseren tapferen Kämpfern zu zeigen, wie sehr die Heimat sie ins Herz geschlossen hat. Zwölf

und auch einen Nebelwerfer besorgen. Dieser zivilen Aufrüstung sind keine Grenzen gesetzt.

Es kann sich also jeder sein „ig-ne“ Bombengeschwader oder seine eigene schwere Flakbatterie anschaffen, es wird ihn niemand wegen unbefugten Waffenbesitzes zur Rechenschaft ziehen. Die Soldaten werden sich über diese Konkurrenz sogar freuen, denn sie trägt mit dazu bei, der Heimat jene Mittel zur Verfügung zu stellen, die sie zur Erfüllung ihrer sozialen Aufgaben im Kriege braucht.

Am 46 Millionen Abzeichen herzustellen, haben Fabriken in Westfalen-Süd, Hessen-Nassau, Sachsen, Sudetenland und Wien sowie in der Bayerischen Ostmark lange Wochen gearbeitet. Dafür aber werden diese sauber ausgeführten Abzeichen besonders unter der Jugend fürmische Begeisterung auslösen. Wir wollen aber über all dem nicht vergessen, daß sie uns auch Mahner sein sollen an den Opfermut unserer Soldaten. Jeder unter uns weiß, welche unvergleichlichen Leistungen unsere heldische Wehrmacht vollbracht hat. Wir wissen aber auch, daß sie jetzt zum entscheidenden Kampfe

L. Z.-Spport vom Tage

Gedanken zwischen Stuttgart und Bern

Von unserem htn.-Sportmitarbeiter

Den strahlenden Vorfrühlingssonntag, der am 9. März 60 000 Fußballenthusiasten in der Stuttgarter Adolfs-Hiller-Kampfbahn vereinte, wird man so leicht nicht vergessen, durchlebte man doch in allen Graden das, was uns immer wieder an den Sportplatz zieht: Spannung, Herzbellemung und endlich herrlichen, so klassischen Fußball. Daß unter 4:2 Sieg ganz ohne allen Zweifel verdient war, bescheinigen uns die Kameraden der Schweizer Presse ungefragt. Darüber hinaus gestanden die Schweizer uns offen, und ihr Mannschaftsführer ließ es uns ausdrücklich ausrichten, daß sie, wie sie sagten, über die großartige Aufnahme im kriegsführenden Deutschland auf das angenehmste überrascht seien. Die Haltung der 60 000 deutschen Zuschauer, die auch den zahlreichen Glanzleistungen der Schweizer den verdienten Beifall schenken, hat unsere Güte geradezu trappiert. Sie versprachen uns daher, daß sie in einigen Wochen in Bern gleiches mit gleichem vergelten würden.

Ende gut - alles gut!

So sagt man zwar, aber so leicht können wir es uns doch nicht machen. Wie denn, wenn die Schweizer ihren Elfmeter nicht verholten hätten, und wenn Amados Tor nicht annulliert worden wäre? Aus 1:3 ein 4:3 zu machen, wäre doch ein Stück Arbeit gewesen, an dessen Gelingen gewisselt werden muß. Die erste Halbzeit verlangt geradezu unser Augenmerk. Da kam nämlich nach glanzvollem Start bald die Ernüchterung. Weder Strettle noch James (die Verwirrung des Elfmeterballes ausgenommen) ist ein Borwurf zu machen, auch Rohde, dem augenblicklichsten Verfolger, nicht, denn sie sind alle drei Soldaten, und selbst bei regelmäßiger Spielgelegenheit nicht in der Verfassung, die nun einmal von einem Nationalspieler verlangt wird.

Die Stürmerfrage geklärte vor dem Spiel als Problem. Conens Ausfall und die Unsicherheit mit Walter warfen alle Berechnungen über den Haufen, und in letzter Minute wurde Verstärkung herangeholt. Walter hat schließlich doch mitgespielt - und wie! Seine Sturmführung in Stuttgart war das Beste, was wir je von ihm sahen, und auch „Erfahrungsmann“ Schön, der zweifache Torhüter, übertraf sich nach langsamem Start in der zweiten Halbzeit selbst. Und solcher vorzüglichen Jungen haben

bereits, der hart und unerbittlich geführt werden wird.

Die Heimat muß angefaßt dieser schwersten Auseinandersetzung, die uns bevorsteht, sich selbst übertreffen. Der Soldat draußen muß stets von neuem die Überzeugung haben, daß er sein Leben für das Beste und Höchste in der Welt einsetzt, für eine würdige, opferstarke Heimat. Das deutsche Volk wird sich am 22. und 23. März, am Tage der Wehrmacht, daran ist kein Zweifel, mit den sinnvollen Abzeichen wie ein Mann zu seinen Soldaten bekennen. Was unsere Kraft und Macht und Siegesgewißheit befundet: daß wir ein Volk in Waffen, eine wahrhaft soldatische Nation sind, wird der kommende Samstag im Gleichnis der Abzeichen beweisen. H. G.

Ausweise für Berichterstatter

Für Presseleute, Presse- und Filmphotographen

Berichterstatter für Presse, Pressebilder und Filme bedürfen besonderer Ausweise und Kennzeichen, wenn sie bei Veranstaltungen von Partei, Staat und Wehrmacht innerhalb der polizeilichen Abperrung tätig sein wollen. Es müssen besitzen: Berichterstatter für Presse den Schriftleiterausweis, Presse-Bildberichterstatter eine rote Armbinde mit aufgenähter Blechplatte und einen roten Lichtbildausweis vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Film-Berichterstatter eine grüne Armbinde und einen grünen Lichtbildausweis. Berichterstatter, die nicht im Besitz dieser Ausweise sind, werden bei Veranstaltungen der oben angeführten Art künftig nicht mehr gebudet. Die Ausweise werden vom Reichspropagandaamt ausgestellt. Anträge der Presse-Bildberichterstatter sind bei der Zweigstelle Wilmannstadt des Reichspropagandaamtes, König-Heinrich-Straße 33, zu stellen. Bei künftigen Veranstaltungen werden innerhalb der polizeilichen Abperrung nur noch diese Photographen zugelassen werden.

Briefkasten

D. R. Die Heimatschau ist von 10 bis 22 Uhr geöffnet.

E. Sch., Rudolf-Heß-Straße, 1. Czornikau liegt in der Rechenbeurteilung und gehört zum Barthegau. 2. Während der Eugenottenverfolgung war Maximilian II. deutscher Kaiser.

M. J., Wühlhütte. Die Bautafeln liegen hier 80 v. H. höher als im Ulrtreich.

wir eine ganze Reihe, also: „Spielerpersönlichkeiten“ genug.

Deutschschweizerische Fußballerode

Die Schweizer sind gewissermaßen unser Nord-Länderpartner mit nunmehr 24 Begegnungen. Jährlich haben wir gegliedert, fünfmal wogegen, und diesmal gab es ein Unentschieden. Welt man die Größenverhältnisse der beiden Länder zugrunde, dann kommt für die kleine Schweiz ein ganz passables Verhältnis heraus, wozu allerdings zu bemerken ist, daß das zahlenmäßig bedeutend geringere Spielerreservoir der Schweiz aus wieder deren Vorteil ist, denn man kennt einander, wie man die eigene Vereinsmannschaft kaum besser kennen kann, und deshalb sind auch die Ländersmannschaften der Schweiz fast stets so fein eingespürt wie eine Vereinsliste.

Am letzten Sonntag reichte die Taktik der Schweizer nicht aus: Vier Stürmer, vier Läufer, zwei Verteidiger, wobei die Außenläufer nichts anderes vollbrachten, als unsere Außenstürmer zu fördern (was indessen je weniger gelang, je länger das Spiel dauerte). Infolge von der W-Grundlage ausgehende Mannschaften ließ sich jedenfalls nicht ersichtlichen. Kupfer und Ritzinger halfen unserer Drei-Verteidiger-Deckung so lange, als diese wackelig war. Nachher konnten sie sich dem erfolgreichen Aufbau unserer Angriffs widmen. Nebenfalls erbrachte der Sonntag den klaren Beweis, daß das richtig - soll heißen: mit „Köpfchen“ - ausgeführte Stopperpiel einen „offensiv“ operierenden Gegener niemals zu führen braucht. Nach in einem anderen Punkt waren uns die Eidgenossen unterlegen. Sie behielten durchweg den Ball zu lange. Während bei uns der Ball manchmal wunterdort durch die Reihen rollte, verhielten die Schweizer, im Vertrauen auf ihre beträchtlichen technischen Fähigkeiten und auf ihr Tempo, in Weitegängen zum Erfolg zu kommen. Durch Rohdes schlechte Verfassung ist ihnen das auch dreimal gelungen (ein Tor wurde bekanntlich nicht gegeben). Bei einem normal aufgelegten Rohde wäre das allerdings etwas schwieriger geworden. Wie dem auch sei, die Schweizer haben trotz unverfehlbarer Unterlegenheit abermals bewiesen, daß sie immer sehr schwer zu schlagen sind.

Handball auch in der Kreisklasse

Beginn der Punktspiele am 30. März / Wir erwarten weitere Nennungen

Die schon lange ausgeschriebenen Spiele der Handballkreisklasse beginnen nun endgültig am Sonntag, dem 30. März, da inzwischen alle beteiligten Mannschaften mit Klären versehen sind. So wird die Reichsbahn zufällig auf dem Platz an der Ecke Gustloff- und Meißnerhausstraße spielen (Endstelle der Linie 4), während die Polizei den Platz am nördlichen Ende des Volksparkes (Straßenbahnlinie 11) benutzen will.

Bei Abschluß der Meldungen finden wir folgende sechs Vereine vor, die sich endgültig beteiligen wollen. Es sind dies die Volkspartei, die Reichsbahn, die T.S.B., die T.S.G. Pabla-

riab, der Luftwaffen-S.B. Wilmannstadt und die beiden zweiten Mannschaften der Polizei und der Union. Wir bemerken hier die Mannschaften der V.S.-Sportgemeinschaft Adulsta-Wola und der T.S.G. Wilmannstadt 07, die sich hoffentlich noch rechtzeitig darauf bekümmern, daß sie ihrem guten Namen auch hier eine Kennung schenken. Betrachtern wir diese sechs Anwärter, dann müssen wir unbedingt der Luftwaffe einen besonderen Platz einräumen, denn nach ihrem tatsächlichen Können hätte sie auch gut in die Kreisklasse gepaßt.

Der Kalkgehalt des Wassers in einem normalgroßen Waschkessel frisst mehr Seife, als es auf eine Seifenkarte gibt. Einige Handvoll Henko - 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge im Kessel verrührt - sichern volle Ausnutzung von Waschlauge und Seife.

Alexandrow

Selbengedenkfeier

Am Sonntagvormittag fand auch hier eine Selbengedenkfeier statt. Die sehr würdig verlaufene Feier wurde von der Ortskommandantur der Wehrmacht gestaltet. Ihr schlossen sich die einzelnen Gliederungen der NSDAP an. An den Gräbern der im Weltkrieg Gefallenen wurden Kränze niedergelegt.

Pabianice

Der weibliche Arbeitsdienst

B. Im „Sängeraal“, an der Albert-Brener-Gasse, fand Montagabend im Beisein der Untergauleiterin Manz ein Appell der in Wehrdienst und bei Behörden beschäftigten weiblichen Jugend statt. Zu den Mädeln sprach nach einleitenden Worten der Kreisjugendreferentin Pekołb die Maidenoberführerin vom Reichsarbeitsdienst, Hgn. Schultke, Posen, über den weiblichen Arbeitsdienst. Die Rednerin erzählte den Anwesenden in anschaulicher Weise so ziemlich alles, was ein Mädel über den Arbeitsdienst wissen muß. Sie schilderte ihnen die Organisation des Lagerdienstes und führte ihnen die schönen und hohen Aufgaben vor Augen, die einer Arbeitsmädels gestellt sind, indem sie auch besonders den erzieherischen Wert des Arbeitsdienstes unterstrich. Die Mädel folgten den Ausführungen der Maidenoberführerin mit Interesse, und in den meisten von ihnen wird der Wunsch entstanden sein, den Arbeitsdienst mit seinem vom städtischen Betriebe losgelassenen frischen Leben einmal aus eigener Anschauung kennenzulernen. Dem Abschluß des Abends bildete eine Filmvorführung, die den Vortrag bildmäßig erläuterte.

Ostrowo

Kleintierzüchter schließen sich zusammen

Auf Einladung des Geschäftsführers der Landeszweiggruppe Wartheland im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter traten im „Deutschen Haus“ in Ostrowo Freunde der Kleintierzucht zusammen, um nach einem ausführlichen Vortrag des Landesgruppenführers Dr. Schwengberg einen Kleintierzüchterverein in Ostrowo ins Leben zu rufen, dem sich sofort 14 Mitglieder anschlossen. Zum Vorsitzenden wurde Paul Pfeunig, Ostrowo, berufen, bei dem sich weitere Interessenten zwecks Beitritts zum Verein melden können und Auskunft erhalten.

Neu-Skalden

Beendigung eines DRK-Belehrgangs

Kürzlich ging der seit einigen Monaten laufende Kursus des Deutschen Roten Kreuzes zu Ende mit der Abschlußprüfung, die vom Bezirksführer Dr. Clement und der stellvertretenden Bezirksführerin, Frau Kuschler, beide aus Ostrowo, in Gegenwart des Ortsgruppenleiters und Amtskommissars Dr. Tals abgenommen wurde. Der Kursus stand unter der zehnjährigen Leitung von Pfisterarzt Dr. Böttcher und zeigte alle Teilnehmer, daß sie sowohl theoretisch als auch praktisch über beste Schulung verfügten. Da die bisherige Ortsleiterin, Frau von Vietinghoff, wegen Arbeitsüberlastung ihr Amt zur Verfügung gestellt hatte, wurde Frau von Uderlas, Gut Weidenhof, mit der weiteren Führung beauftragt. Im Anschluß an die Abschlußprüfung fand ein Kameradschaftsabend statt.

Bad Schandau

Feier der Wehrmacht am Selbengedenktag

Auch in Bad Schandau veranstaltete die hitlerische Garnison am vergangenen Sonntag, dem Selbengedenktag, auf dem Hofe der Bismarck-Kaserne eine schlichte Feier, zu der die Truppen in Paradeausstellung angetreten waren.

Ein schöner deutscher Volksliederabend

Gute Darbietungen in Ostrowo, Kempen und Kalisch

In diesen Tagen veranstaltete die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in den Orten Ostrowo, Kempen und Kalisch einen „Deutschen Volksliederabend“. Geboten wurden bekannte und weniger bekannte Volkslieder, Bauerntänze und andere Volksweisen. Gewiß eine Aufgabe, die recht dankenswert sein kann, denn im deutschen Volkslied liegt die Seele des deutschen Volkes, und wenn in unserem Volke wieder die alten Lieder bekanntgemacht werden sollen, so ist das nur zu begrüßen. Ob aber der Weg, der an diesen Abenden beschritten wurde, der richtige ist, bleibe dahingestellt. An und für sich sind die alten Melodien zu diesen Volksliedern sehr reizend und einstimmgem. Leider aber kamen an diesen Abenden die Melodien zu sehr ins Hintertreffen durch die Bearbeitung der Kammerinstrumente, die ihnen Alexander Maria Schnabel zuteil werden ließ. In der Instrumentierung geht dieser Komponist sehr eigenwillige Wege, und wirkt die musikalische Umrahmung manchmal eigenartig und entspricht nicht dem Inhalt und Sinn der alten Lieder. Manchmal, und das muß auch anerkannt werden, trifft Alexander Maria Schnabel auch die richtige Lösung, so z. B. im Soldatenlied „Des Morgens zwischen drein und vierem“, wo er sehr reizvoll dem Cello die lauliche Untermalung der Landsturmtrummel überweist.

Im großen und ganzen aber waren Freunde des deutschen Volksliedes wegen dieser eigenwilligen, ja manchmal disharmonischen Instrumentierung enttäuscht.

Die Lieder selbst wurden gesungen von der Sopranistin Margareta Perlbach und dem Bassisten Erich Kuschel. Die musikalische Begleitung lag in den Händen der Kammermusikgruppe der Spielvereinigung Berlin unter Leitung von Margareta Kiedel. Man hätte vielleicht gern auch ein Volkslied nur gespielt gehört und wäre dadurch die Vortragsfolge nur belebt worden. Eine schöne Abwechslung brachte die Sprecherin Charlotte Christian mit ihren mit tiefem Empfinden vorgetragenen Volksdichtungen und Balladen.

Erich Tuckel

Kalisch

Selbengedenkung

Auf dem Ehrenfriedhof in der Bogenstraße wehte am Selbengedenktag die Reichsflagge. Das Ehrenmal kündet, von dieser Höhe aus weithin sichtbar, von dem Opferdasein deutscher Soldaten. Auf einfachen Steintreuzen sind ihre Namen eingegraben. Hier liegen sie neben den Kameraden des Polenfeldzuges, über deren letzten Ruhestätten schlichte Holzkreuze stehen. Vor dem Ehrenmal hatte am vergangenen Sonntagvormittag ein Doppelposten unter Gewehr Aufstellung genommen. Der Kommandant des Standortes Kalisch, Oberst Buchert, begleitet von seinem Adjutanten, Hauptmann Krodell, und den Vertretern der Stadt Kalisch, Oberbürgermeister Wajow, und 1. Beigeordneten, Bürgermeister Wajow, ehrten die Gefallenen durch Kranzniederlegung. Oberst Buchert sprach ein kurzes Gedächtniswort, und mit dem Gruß an die toten Kameraden fand die feierliche Selbengedenkung ihren Abschluß.

Weihe des „Deutschen Hauses“ in Turek

Ein „Unmöglich“ gibt es im Osten nicht / Zielweisende Rede des Regierungspräsidenten Uebelhoer

Um die Deutschen des Kreises Turek politisch sammeln und ausrichten zu können und ihnen kulturelle Werte zu vermitteln, war die Partei bestrebt, einen Raum zu schaffen, der diesen Anforderungen genügen konnte. Aus einem verwaehrlosten, unzugänglichen Saal der polnischen Feuerwehr ist in schneller und gründlicher Arbeit ein vierhundert Plätze fassender Saal mit Bühne und Nebenräumen geschaffen worden, dessen Weihe heute gleichzeitig mit der Überreichung der Ernennungsurkunde des Führers an den Kreisleiter, Hg. Klemm, zum Landrat durch den Gauinspekteur und Regierungspräsidenten Uebelhoer vorgenommen wurde. Nach der Begrüßung durch Kreispropagandaleiter Kusch sprach der Gauinspekteur und Regierungspräsident vor den Partei- und Volksgenossen des Kreises Turek in dem Versammlungssaal des „Deutschen Hauses“.

Er entrollte Bilder aus der Kampfszeit und sprach von dem Wunder, das in diesen kurzen Jahren seit dem öffentlichen Auftreten des Führers in dem nationalsozialistisch gewordenen großen Deutschen Reich geschehen ist. Er erinnerte daran, wie der Führer als Namenloser mit seinen Getreuen als Trommler und Kämpfer einer neuen Zeit durch die Städte und Dörfer gezogen ist und gleichsam wie ein Magnet alle die an sich gezogen hat, die Kämpfer einer neuen deutschen Zukunft sein wollten und noch Eifer im Blut hatten. Ferner wie der Führer aus einem zerplitterten Volkskörper ein einiges Volk geschaffen habe, dessen große Bewährung jetzt gekommen sei. Der vermeintliche und größtmögliche Feind habe sich an uns reiben zu können und der Anstoß für die Vernichtung des nationalsozialistischen Deutschlands zu werden. Statt dessen sei er in 18 Tagen weggefegt und in wenigen Wochen das Gebiet vom äußersten Norwegen bis zur spanischen Grenze in dem einzigartigen Sturm- und Drang der deutschen Armeen genommen worden. An uns, die wir nun im Osten tätig sind, sei es nun, diesen uralten deutschen Siedlungshoden im Osten zu deutschem Land umzugestalten und ihn zur Kornkammer des Reiches auszubauen. Daß diese Arbeit nicht leicht sei und nicht ohne Schwierigkeiten vor sich gehen werde, ergebe sich aus der Größe der hier gestellten Aufgabe, die nur dann mit der größtmöglichen Beschleunigung und Gründlichkeit gelöst werden könne, wenn alle hier tätigen Deutschen gemeinsam ans Werk gingen. Er freute sich, die Weihe dieses Hauses der Deutschen im Kreise Turek vornehmen zu können, das dazu bestimmt sei, den Deutschen dieses Raumes immer wieder neuen Ansporn und neue Richtlinien für ihre Arbeit zu geben.

Anschließend sprach Kreisleiter und Landrat Klemm. Er führte aus, daß in diesem Kreis, in dem die verschiedensten Menschen durch die gemeinsame Arbeit des Aufbaues zusammengelassen sind, es auch menschlich in einem gemeinsamen Raum zusammengeführt werden müssen. Daher sah er als die dringlichste Aufgabe nach dem organisatorischen Aufbau der Partei die Schaffung der Deutschen Häuser an. Ein Glaube habe sie mitten im Kriege hierher geführt. Der eine Glaube an den Führer und seine Sendung befähigte sie zu der Arbeit unter schwierigen Bedingungen, und dieser Glaube solle sie hier immer wieder zusammenführen. Der gemeinsame Kampf, den sie alle führen, gleichgültig, wo sie auch stehen, müsse mit zur gewaltigsten Sinngewinnung der deutschen Geschichte beitragen, und sowohl der Glaube wie dieser Kampf erfülle die Menschen hier mit einer unbändigen Freude, und diese Freude

wiederum sei das Dritte, was sie in diesem Hause immer wieder zusammenkommen läßt. Der Kreis Kulturring sichere für die nächste Spielfaison den Einzug bester Künstler, damit die arbeitenden Menschen Erholung und neue Kraft zu neuer Arbeit und neuem Kampf finden können. Mit dieser Parole des Glaubens, des Kampfes und der Freude übergab der Kreisleiter das Haus in die Obhut des Ortsgruppenleiters Gützler. Die Feier wurde umrahmt von musikalischen Darbietungen und einem Sprechchor der Heimoberschule Turek.

Nach der Weihe des „Deutschen Hauses“ sprach der Gauinspekteur mit den Männern des Kreisstabes schwebende Fragen, und gab ihnen Richtlinien für ihre weitere Aufbauarbeit. Anlässlich der Weihe des „Deutschen Hauses“ in Turek hat der Gauinspekteur und Regierungspräsident eine Besichtigung des Landratsamtes, der Kreisverwaltung und der Kreisleitung vorgenommen. Er interessierte sich insbesondere auch für die Unterbringung der Gefolgschaftsmitglieder und für das Kreiskrankenhaus.

Im Rahmen dieser Besichtigung sprach er vor der Gefolgschaft des Landratsamtes und der Kreisverwaltung. Er führte aus, daß die Aufgaben, die der deutschen Verwaltung in diesem schwierigen Gebiet im neuen Osten gestellt sind, jeden Nationalsozialisten begeistern müssen. Gelte es doch, aus dem asiatischen Erbe der unfähigen polnischen Herrschaft ein Land zu schaffen, das die Kultur und den Geist der herrlichen Gauen des Altreiches atme. All die vorhandenen Schwierigkeiten seien dazu da, mit begeistertem Herzen und restloser Hingabe an das große Werk überwunden zu werden und das zu vollenden, was deutsche Pioniere in früheren Zeiten begonnen haben. Ein „Unmöglich“ könne es hier nicht geben. Der Gauinspekteur und Regierungspräsident brachte

Ausstellung: „Der Große Trek“

Die bedeutende Schau der Werke von Engelhardt-Kyffhäuser

Von unserem Posener PM.-Vertreter

Die jüngste, gerade in unseren Tagen wieder fortgesetzte Völkerwanderung, den Aufbruch der Volksdeutschen aus slawischen Landen und die Heimkehr ins Reich, hat kein anderer so naturwahr und passend geschildert, wie Otto Engelhardt-Kyffhäuser, den wir bis zuletzt als Kriegsmaler kannten und schätzten. Ein Zufall wollte es, daß der Künstler sich schon in früheren Jahren einem anderen, im uneingeschränkten Sinne des Wortes zeitgemäßen Gebiet zuwandte, das seinen Ruf in hohem Maße mehrte. In Krakau, auf einer Fahrt durch die polnischen Schlachtfelder, hatte Engelhardt-Kyffhäuser von der Umsiedlung vernommen, um sie alsbald auch mit eigenen Augen zu gewahren. Das Weitere ergab sich von selbst: die Größe des Vorganges seufzte den Maler soweit, daß er sich für etliche Monate von den schlichten deutschen Bauern, die auf der Heimkehr jenseit Selenadel und stilles Heldentum aufbrachten, nicht zu trennen vermochte.

In Przemysl, bei Rymanski und andersorts hat der Künstler bei einer Kälte bis zu vierzig Grad mit Blei- und Farbstift padende Szenen, köstliche Typen, sprechende Gesichter festgehalten und sie den Zeitgenossen wie der Nachwelt überliefert. Die Art, wie er das gemacht hat, erinnert teilweise an die Manier Wereschtschagins, dessen napoleonische Bilder ja Bestruß genießen. Auch bei Engelhardt-Kyffhäuser tritt die unendliche Weite des östlichen Flachlandes in Erscheinung, dazu die Eis- und Schneelandschaft, aber auch der nicht abreißenwollende Zug von Menschen, die das Schicksal bewegt. Während der berühmte russische Maler jedoch vielfach das Naturnotwendige, in den Vordergrund rückte, ja das ganze Geschehen von dieser dunkeln Nacht abhängig machte, hält Engelhardt-Kyffhäuser als deutscher Gestalter immer wieder auch das persönliche Moment, die menschliche Größe, mit ihr aber zugleich die deutsche Art fest und betont Einzelheiten, die uns tief beeindruckten.

Am bekanntesten ist wohl der endlose, in Schlangenwindungen über die weite Schneefläche sich fortbewegende Wagenzug geworden, der eigentliche „Große Trek“, unter anderen Vorzeichen an die mittlerweile legendär gewordenen Burenwanderungen erinnernd, denen gleichfalls viel Heroisches anhaftete. Nach den eigenen Worten des Künstlers, der uns Bild für Bild, seine Entstehung und Eigenart schildert, war es ein Stück soldatischer Marschierens, ein festgefügtes Zielstreben. Wir lesen aber auch Zweck und Ziel der großen Wanderung aus den Augen der Umstehler selbst, deren urdeutsche Art den Künstler immer wieder seufzte. Die slawische Tracht, die die Leute anhaben, ruft einen Gegenatz hervor, der seinerseits den Zuschauer paßt und rührt. Die äußere Hülle, ein Dokument hundert bis zweihundertjähriger Getrenntheit vom Mutterlande, hat die vollsten Eigenschaften dieser biederen deutschen Bauern, der herben und gelassenen Volkshier, der bemesslicheren und dunkleren Galizier, nicht wesentlich zu beeinflussen vermocht. Höchstens, daß der eine und andere sein Platz, Schwäbisch oder Pfälzisch teilweise vergessen hat, ohne seine Art aufgegeben zu haben. Die Rücken werden nun schneefüllig.

Eine apokalyptische Erscheinung ist der über zwei Meter hohe Bauer, der un-

mittelbar vor dem Trek den letzten langen Blick auf die zurückgelassene Heimatseite wirft, die er nun gegen eine neue Siedlung im Vaterland eintauschen soll. Wikingertart spricht wiederum aus einem anderen Bauernbild, das ungebrochene Kraft atmet und Scholtenfestigkeit in der wiedergewonnenen Heimat verbürgt. Engelhardt-Kyffhäuser betont beim Rundgang durch die Schau seiner zum Teil ganz flüchtig mit klammen Fingern hingeworfenen Skizzen, wie deutsch doch alle von ihm festgehaltenen Gesichter, auch die der Bauernmatrionen, wirken, wie ausgeprägt nordisch viele sind. Der Künstler selbst seufzt den Beschauer nicht minder die seine Werte. Nur selten bietet sich ja die Möglichkeit, den Maler selbst vor seinen Bildern zu sehen und ihn darüber sprechen zu hören, um vom Künstler auf dessen Werte oder umgekehrt schließen zu können.

Die Ausstellung „Der große Trek“ wurde am vergangenen Montag vormittag durch Gruppenführer Kopppe feierlich eröffnet. Die Gaumalung der DMF hat es sich angelegen sein lassen, diese gerade für den wiedergewonnenen Osten charakteristische Schau in den Rahmen der Kulturtage im Wartheland einzufügen und damit das Gesamtbild der kulturellen Veranstaltungen glücklich zu ergänzen. Wie schon bei der Vorbereitungsphase maßgeblicher Seite geäußert wurde, bleibt nur noch zu wünschen übrig, daß der Künstler nach dem Auszug der Bauern nun auch ihre Einweisung am neuen Heimatort festhalten möge.

Hermannsbad

Grundung des Kreis Kulturringes

Die Grundung des Kreis Kulturringes wurde im geschmückten Schulungsraum der Kreisleitung vollzogen. Auf Anordnung des Landeskulturwaltes umtrieb zunächst Gauwart Dürr in großen Zügen Arbeit und Zielsetzung des Kreis Kulturringes und gab dann Aufschluß über die Mitarbeiter, die zu berufen sind. Der Gauleiterabreferent Schnabel entwickelte dann eine Übersicht über die in Posen für das Wartheland zusammengestellten Programme, die im wesentlichen Theateraufführungen, Konzerte, Vortrags- und Unterhaltungsabende in bunter Fülle umfassen. Kreisleiter Uthen hob hervor, daß für den Kreis Hermannsbad mit seinen überwiegend ländlichen, verkehrsmäßig ungünstig gelegenen Gemeinden in der Hauptsache solche Kulturveranstaltungen in Frage kommen, die keiner erheblichen Zuschüsse bedürfen. Aus eigener Initiative wären bereits für den Kreis kleine Konzertsportive und Lichtbildervorträge zusammengestellt. Um diese Gesichtspunkte entwickelte sich dann eine ergebnisreiche Aussprache. Der Kreis Kulturring wird dieser Tage seine Arbeit aufnehmen in dem Bestreben, das geistige Leben bis in die letzten Höfe deutscher Umsiedler zu befruchten. (Weitere Nachrichten aus dem Wartheland Seite 8)

Pelikan-Schreibband farbvordruckt mit griffreinem Ende

schützt Kleidung gegen Methen

„Wohnbau-Osten“, G. m. b. H. in Krakau

Nach dem Vorbild der Heimstättenbeschaffung im Reich ist die „Wohnbau-Osten“ G. m. b. H. in Krakau gegründet worden. Hauptaufgabe dieser Institution ist die Beschaffung von Wohnraum für Deutsche. Es ist geplant, mehrere deutsche Wohnungs- und Siedlungsgesellschaften unter der Leitung der „Wohnbau-Osten“ arbeiten zu lassen, und in jedem Distrikt mindestens eine solche Gesellschaft ins Leben zu rufen. Der Generalgouverneur hat einen Wohnbaufonds zur Verfügung gestellt, mit dessen Hilfe die vorhandenen Wohnbauten fertiggestellt werden sollen. Da diese Sofortmaßnahmen jedoch nicht ausreichend sind, wird den Neubauten im Generalgouvernement das größte Interesse geschenkt. Endziel ist hierbei, dem hier tätigen Deutschen eine Wohnung zu schaffen, die der Stellung des Deutschen in diesem Räume entspricht.

Eierwirtschaft im Distrikt Radom

Die Eierwirtschaft im Bezirk des heutigen Distrikts Radom lag zu polnischer Zeit in rein jüdischen Händen. Im Januar 1940 wurde von der deutschen Verwaltung die Eiererfassung und das Geflügelgeschäft neu aufgebaut. Im Distrikt wurden 14 Erzeugnisse festgestellt mit insgesamt 2000 Erzeugnissestellen errichtet. Die Kennzeichnungsstellen sind polnische Genossenschaften und deutsche private Unternehmungen. Für den Distrikt Radom wurde ein Ablieferungsplan für Südhühner verfaßt, das 40 Eier pro Huhn und Jahr beträgt. Dieses Ablieferungsplan wird den Bauern gegen Zuder vergütet, und zwar erhält der Bauer für 1 Kilogramm Eier 1/4 Kilogramm Zuder. Im vorigen Jahre wurden im Distrikt 25 Millionen Eier eingelagert, wovon die Hälfte ins Reich ausgeführt wurde. In diesem Jahre ist eine Steigerung des Eieranfalls zu erwarten. Bis Juli dieses Jahres kann mit einem Export von etwa 25 Millionen Frisch-eiern aus dem Distrikt Radom ins Reich gerechnet werden.

Bettfedernindustrie im Generalgouvernement

Das Zentrum der Bettfedernindustrie im Generalgouvernement befindet sich in Kielce im Distrikt Radom. Hier bestehen drei Bettfedernfabriken, die früher jüdischer Besitz waren und heute unter der Aufsicht eines deutschen Treuhänders stehen. Diese Werke hatten vor dem Kriege einen Durchschnittsexport von etwa fünf Millionen Stroh in Jahr, der vornehmlich nach Jugoslawien, der Schweiz, Frankreich und Amerika ging. Deutsche Firmen waren an dem Vorkriegsexport aus Polen mit etwa 5-10 v. H. beteiligt. Durch den Krieg wurde der Export fast vollständig unterbrochen. Trotzdem haben die Kieler Bettfedernfabriken durch die starke Organisation in der Bettfedern-erfassung im Jahre 1940 für 25 Millionen Stroh Federn nach dem Reich ausgeführt. In diesem Jahre ist mit einer erheblichen Steigerung des Bettfedernanfalls zu rechnen. Der Export der Bettfedern an die Bettfedernfabriken im Reich erfolgt in rohem, handfortiertem Zustande.

60 Mill. dz Baumwollüberschuss

Nach dem letzten vom internationalen Landwirtschaftsinstitut in Rom veröffentlichten Bericht über die Entwicklung der Rohbaumwollmärkte sind bei 65 Mill. Doppelpentner Erzeugung gegenüber in der Welt 110 Mill. Doppelpentner Rohbaumwolle verfügbar. Das ist doppelt soviel als der Jahresverbrauch der Textilindustrie in der ganzen Welt beträgt. Da der Baumwollverbrauch im laufenden Wirtschaftsjahr infolge des nahezu völlig ausgefallenen Imports Kontinentaleuropas, Englands und Japans höchstens 50 Mill. Doppelpentner betragen dürfte, so wird nach den Schätzungen des internationalen Landwirtschaftsinstituts am Ende des laufenden Wirtschaftsjahres der Weltüberschuss von 60 Mill. Doppelpentner Rohbaumwolle vorhanden sein.

Änderungen und Erleichterungen bei der Einkommensteuer

Pauschbetrag für Sonderausgaben / Erweiterte Kinderermässigung

In einem neuen Erlaß (RSStBl. 1941, Nr. 17) hat der Reichsminister der Finanzen eine Reihe von Änderungen und erleichternden auch Erleichterungen bei der Einkommensteuer getroffen. Die wichtigsten davon seien nachstehend erläutert.

Wieder Pauschalbeträge für Sonderausgaben und Werbungskosten: Früher konnte man bekanntlich in der Einkommensteuer für Sonderausgaben einen Mindestbetrag von 200 M absetzen. Die Abhebung dieses Betrages wurde aber später unterlagert. Jetzt ist wieder ein Pauschalbetrag eingeführt worden, und zwar in Höhe von 180 M. Man kann also mindestens 180 M für Sonderausgaben vom Einkommen absetzen. Wer in der diesjährigen Einkommensteuererklärung diesen Pauschalbetrag nicht abgesetzt hat, braucht deswegen nicht zu befürchten, einen steuerlichen Nachteil zu erleiden. Das Finanzamt setzt den Betrag automatisch vom Einkommen ab. Auch bei den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit (nur für Arbeitnehmer) ist wieder ein Pauschalbetrag von 180 M für Werbungskosten zugelassen.

Erweiterungen der Kinderermässigung: Infolge Einberufung zur Wehrmacht kommt es oft vor, daß ein Kind oder ein anderer Angehöriger seine Berufsausbildung bis zum 25. Lebensjahr nicht beginnen oder nicht vollenden kann. In solchen Fällen ist dem Vater Kinderermässigung auch dann zu gewähren, wenn das Kind oder der andere Angehörige das 25. Lebensjahr schon vollendet hat. Die Altersgrenze von 25 Jahren verlängert sich dabei um die Zeit, während der das Kind oder der andere Angehörige der Wehrmacht angehört hat, mindestens jedoch um 6 volle Kalendermonate. Die Monate, in die die Einberufung und die Entlassung fallen, sind als volle Kalendermonate zu rechnen. Die Erleichterung, die sich dadurch ergibt, geht am besten aus folgendem Beispiel hervor: Beispiel: Der Steuerpflichtige hat einen Sohn, der am 20. 12. 1914 geboren ist. Er wurde am 28. August 1939 einberufen. Zur Zeit der Einberufung befand er sich in der Berufsausbildung. Am 5. 12. 1939 wurde er von der Wehrmacht entlassen. Nach der Entlassung geht er seine Berufsausbildung überwiegend auf Kosten des Steuerpflichtigen bis zum Ende des Kalenderjahres 1940 fort. — In diesem Fall ist dem Steuerpflichtigen für den Sohn Kinderermässigung auch für 1940 zu gewähren. Die Altersgrenze von 25 Jahren verlängert sich über den 20. 12. 1939 hinaus bis zum 20. 6. 1940.

Die Gastariform im Warthegau

Die erforderliche Gestaltung der Tarife im absatzfördernden Sinne

Eigenbericht unseres nach Kalisch entsandten Mt.-Schriftleitungsmitgliedes

Nach einer Verfügung des Reichskommissars für die Preisbildung vom Oktober 1940 ist die Verordnung über die Bildung allgemeiner Tarifpreise für die Versorgung von Gas (Tarifordnung für Gas) vom 15. Mai 1930 auch in den eingegliederten Ostgebieten eingeführt worden. Hierbei steht sich neuerdings der Preis-Kommissar in verstärktem Maße dafür ein, daß auch im Warthegau und Reichsgau Danzig die Gastarife im Sinne der Tarifordnung (siehe Heft 1 des Monatsvertrages) finden. Der Preis-Kommissar hat sich bezüglich der Tarifhöhe entschlossen, vorerst den Versorgungsunternehmen weitestgehend freie Hand zu lassen und ersieht es ihm richtiger, den Versorgungsunternehmen Tarife zuzugestehen, mit denen sie unter allen Umständen auskommen und die sie dann im Laufe der Zeit senken können. Er ließ sich dabei von dem Gedanken leiten, daß die Gaswerke im Warthegau bei der Unübersichtlichkeit der Verhältnisse sonst in finanzielle Schwierigkeiten geraten würden. Es muß aber ausdrücklich betont werden, daß dieses vom Preis-Kommissar gezeigte Entgegenkommen nur für die Zeit aufrechterhalten wird, in der die Preisangleichung in den Ostgebieten noch nicht abgeschlossen ist. Es bietet sich damit für die Gaswerke gerade jetzt die beste Möglichkeit, ohne komplizierte Erhebungsarbeiten zu vernünftigen und tragbaren Gastarifen zu kommen.

Dem Wesen nach ist der Regelverbrauchstarif ein mengen- und nicht gerätegebundener Zonentarif. Der Unterschied des Zonentarifs liegt im Gegenatz zum Staffeltarif darin, daß zu den Preisen einer bestimmten Zone lediglich die Abnahmemengen, die für diese Zone vorgesehen sind, abgerechnet werden. Die Abrechnung der Abnahmemengen der vorangehenden Zonen zu den Preisen dieser Zonen bleibt unberührt. Bei dem nicht mehr gebräuchlichen Staffeltarif wird zum stufenweise findenden Kubikmeterpreis jeweils der gesamte Gasverbrauch berechnet. Der Regelverbrauchstarif steht 3 Zonen entsprechend den 3 Verwendungszwecken: Kochen, Heißwasserbereitung und Heizung bzw. Kühlung vor, und zwar in der Preisrelation 9:6:4. Bei einem Spitzenpreis von beispielsweise 18 Pf. wäre daher die 2. Zone mit 12 Pf. und die 3. Zone mit 8 Pf. anzulegen. Als Raumgebundener Tarif umfaßt die Breite der 1. Zone für die jeweilige Wohnungsgröße den ermittelten durchschnittlichen Kochgasverbrauch, der sich errechnet aus der Summe der jährlich abgegebenen Kochgasmengen, dividiert durch 12 Monate und dividiert durch die Zahl der Kochgasabnehmer. Wie schon eingangs erwähnt, kann die Breite der 1. Zone mit ausdrücklicher Genehmigung des Preis-Kommissars in Abweichung vom Altrecht in diesem Gebiet so festgelegt werden, daß ein evtl. auftretendes Ausfallwagnis tragbar erscheint bzw. überhaupt nicht eintritt. Dies ist wie gesagt eine vorläufige Regelung

mit dem Endziel, bei sich ergebenden normalen wirtschaftlichen Verhältnissen in den Ostgebieten den tatsächlich ermittelten Kochgas-Durchschnittsverbrauch zugrunde zu legen, um den Tarif unter allen Umständen seinem Sinne nach absatzfördernd zu gestalten.

Die 2. Zone des Regelverbrauchstarifs schließt sich an die Menge und die gleiche Breite der 1. Zone an. 3. B. würde das Bild bei einer 3-Raum-Wohnung unter Zugrundelegung der vorher genannten Preisrelation 18:12:8 folgendermaßen aussehen:

Der betreffende Abnehmer mit der 3-Raum-Wohnung zahlt bei Abnahme von

Table with 2 columns: Room count and Price per unit. 1-12 m³: 18 Pf. c/m; 13-24 m³: 12 Pf. c/m; 25 und mehr m³: 8 Pf. c/m

Bei einem Monatsverbrauchs von 30 m³ würde der Konsument einen durchschnittlichen Gaspreis von 13,6 Pf. bezahlen müssen, ohne Berücksichtigung einer evtl. vorhandenen Verrechnungs- bzw. Grundgebühr, die beim Regelverbrauchstarif gestaffelt nach der Raumgröße im Durchschnitt nicht mehr als 50 Pf. betragen darf.

Bisher nicht bestehende Zählermieten und Grund- bzw. Verrechnungsgebühren dürfen nicht neu eingeführt werden. Die zugelassene durchschnittliche geringe Verrechnungsgebühr von 50 Pf. im Monat hat der Preis-Kommissar aus dem Grunde gefordert, da im Endziel ein Fortfall der Zählermieten bzw. Grundgebühren erstrebenswert ist, wenn auch die Gaswerke z. B. aus wirtschaftlichen Gründen noch nicht darauf verzichten können. Es erscheint im Warthegau zweckmäßig, von der Möglichkeit einer Mindestabnahmeverpflichtung Gebrauch zu machen. In jedem Falle ist der Preis für 30% der Abnahmemenge der 1. Zone zu entrichten.

Hinsichtlich der Festlegung der Raumgröße ist noch zu bemerken, daß ohne Rücksicht auf Vorhandensein und Umfang einer Einrichtung für Gasverbrauch jeder bewohnbare Raum und jede vorhandene Küche als Raum anzusehen sind. Außer Anlag bleiben Räume von weniger als 6 qm Grundfläche, ferner Klare, Dielen, Baderäume, Toiletten, Keller- und Bodenräume, Waschküchen, Garagen usw. Hinsichtlich der Treppenhäuser, die mit Gas beheizt werden, ist auf die in dem für die Anmeldung erforderlichen Vordruck genau festgelegten Möglichkeiten der Gasberechnung zu verweisen.

Ein Sonderfall sind diejenigen Abnehmer, die in räumlicher Verbindung mit

ihrer Wohnung ein Gewerbe betreiben. Hier kann man, wenn ein gemeinsamer Zähler vorhanden ist, bis zur 5fachen Abnahmemenge der 1. Zone nach dem Haushaltstarif abrechnen. Der Mehrverbrauch wird dann nach dem getrennt aufgestellten Gewerbetarif berechnet. (Über den Gewerbetarif, der nach der Gastariformordnung ebenfalls ein Zonentarif sein muß, wurde bereits in der L. Z. am Dienstag berichtet.)

Auch der gesondert aufzustellende Raumheizgastarif, der einen besonderen Preis bei getrennter Messung für diejenigen Konsumenten berücksichtigt, welche Dauerheizung, und zwar Einzelheizung oder Gaszentralheizung benutzen, sollte seines eigentlichen Sinnes durch Vorkaufung von hohen Preisen nicht beraubt werden.

Zusammenfassend muß noch bemerkt werden, daß die Tarifordnung für Gas den Wertes lediglich einen Rahmen vorschreibt, wie sie den Tarif aufzustellen haben, jedoch ist nicht daran gedacht, z. B. einheitlich Spitzenpreise im ganzen Gau einzuführen. Es werden demnach eine Anzahl Werte aufgeführt, unter Beibringung der erforderlichen Unterlagen zu einer Tarifbesprechung, die regional im Wartheland in verschiedenen Städten veranstaltet werden, zusammenzukommen.

(Aus einem Vortrag von Oberingenieur A. M. L. u. n. g. Breslau, auf einer Tagung der Wirtschaftsgemeinschaft Gas- und Wasserversorgung in Kalisch.)

Hans Mattner

Wirtschaftliche Kurzberichte

In der Bilanzierung der Bogtländischen Zellulosefabrik AG., Plauen i. B., wurde beschlossen, der auf den 3. 4. 1941 einzuberufenden H.V. die Verteilung einer Dividende von 6 (5) % für das Geschäftsjahr 1940 vorzuschlagen.

Zwischen Belgien und Rumänien ist ein Zahlungsverbot auf dem Verrechnungswege über die Deutsche Verrechnungskasse in Berlin eingerichtet worden. Zahlungen auf Grund dieser neuen Regelung bedürfen keiner Genehmigung.

Die Andrae-Notis Zahn AG., Frankfurt/Main, bezieht die Entwicklung als günstig; der Umsatzzuwachs ist weiter zugenommen. Dividendenvorschlag 8 (7) Prozent.

Ältere Handwerksmeister und -gehilfen, die sich bereits zur Ruhe gesetzt haben, können heute sowohl reiche Gelegenheiten finden, als Erfolgskriterien in Handwerksbetrieben in der Nähe einzupringen, als auch sich für die Dauer des Krieges selbständig zu betätigen, wofür wichtige Erleichterungen geschaffen sind.

Das führende britische Kunstseidenunternehmen Courtaulds Ltd. betont im Jahresbericht, daß die Ergebnisse des vergangenen Jahres nicht als besonders hoffnungsvoll angesehen werden können. Die geringeren Zufuhren von Rohmaterial, die Entziehung von Arbeitskräften und die zwangsweise Rationierung lassen wenig Aussicht auf eine Erweiterung des Umsatzes für die Dauer des Krieges zu.

Aus dem Generalgouvernement

25 000 Juden regulieren die Weichsel

Warschau. Es darf sich bei der Regulierung des Weichselufers und den daran anknüpfenden Folgearbeiten zur Steigerung der Bodenerrträge nicht um jahrelang sich hinziehende schrittweise Ausbaumassnahmen handeln. In einem Großentwurf wird ohne Vorbild eine radikale Änderung der gesamten wasserwirtschaftlichen Gegebenheiten herbeigeführt werden. Millionen sind bereitgestellt. Geld aber ist in unserer Zeit nicht entscheidend. Entscheidend ist das Vorhandensein von Arbeitskräften. Und hieran fehlt es glücklicherweise nicht. Zehntausende von Juden, die früher vom Schächern, Gaunern und Betrügen lebten, flanierten beschäftigungslos durch die Straßen der Judenviertel Warschaus und anderer Städte. Ihre Hände werden den Spaten und die Hacke gebrauchen lernen. 25 000 Juden werden in diesen Tagen in der Warschauer Judenstadt ausgemustert, solche, die der anstrengenden Erdbarbeit körperlich gewachsen sind. Sie werden in etwa 30 Barackenlagern, je 800-1200 Mann fassend, untergebracht, um von da, solange die Witterung der guten Jahreszeit es erlaubt, täglich an ihre Arbeitsstellen zu marschieren. Für ihre Arbeit werden sie selbstverständlich Entlohnung erhalten, an Nahrung und Arbeitskleidung wird es nicht fehlen. Aber sie müssen arbeiten.

Hunderttausende von Kubikmetern Erde müssen bewegt werden, Hunderte von Kilometer Entwässerungsgräben sind auszuheben, Millionen von Dränrohren sind zu verlegen. Und rasch muß es gehen. Denn hinter den Erdbarbeitskolonnen her sauchen die Dampfzüge, rattern die Traktoren, wühlen die Mehrschichtflüge lange Furden in das neu erschlossene Ackerland.

Die deutsche Verwaltung hat die Einrichtung der jüdischen Arbeitslager mit gewohnter Gründlichkeit vorbereitet. In schwerer Winterarbeit wurden die für den Barackenbau benötigten Holzmengen von der Forstverwaltung bereitgestellt. Alle Schwierigkeiten, die im Kriege die Beschaffung der Einrichtung der Baracken, der Küchenausstattungen, der Werkzeuge usw. bereitete, wurden überwunden.

H. Z.

k. — Im Kampf gegen den Flecktyphus wurden in Warschau durch die Abteilung Gesundheit und Volkswohlfahrt im Amte des Distrikts Warschau eine Reihe Maßnahmen getroffen. Außer der zwangsweisen Durchführung von Impfungen der polnischen Bevölkerung, über die wir seinerzeit berichtet haben, wurde, vom 10. März beginnend, eine große Propagandaaktion unter dem Schlagwort „Juden, Vögel, Flecktyphus“ eingeleitet. Diese Aktion hat erstens die Aufgabe, die hygienischen Verhältnisse der polnischen Bevölkerung zu bessern und zweitens in der polnischen Bevölkerung den Antisemitismus wahrzurufen. Zu diesem Zwecke erscheint in der Warschauer polnischen Zeitung, dem „Nowy Kurier Warszawski“, eine

Artikelreihe, die auf die Gefahren und die Ursachen der gefährlichen ansteckenden Krankheit hinweist. In allen polnischen Lichtspielhäusern laufen Aufführungsfilme und Diapositive, die für Reinlichkeit in den Wohnungen werben. In allen Liftsäulen, in der Straßenbahn, in allen öffentlichen Gebäuden, in denen großer Publikumsverkehr herrscht, sind große Plakate angebracht, die auf den Juden als Verbreiter des Flecktyphusbazillus hinweisen. In den Schulen sind täglich Unterrichtsstunden eingefügt, die die Kinder auf die Gefahren des Flecktyphus aufmerksam machen und sie zur Reinlichkeit erziehen. 1 Million Aufführungsschriften werden an die polnische Bevölkerung verteilt.

k. — 557 000 Personen wurden von den Arbeitsämtern vermittelt. Für einen planmäßigen Arbeitseinsatz in allen Arbeitsgebieten sorgt im Generalgouvernement, ebenso wie im Reich, das Arbeitsamt. Seit September 1939 bis Ende September 1940 wurden von den Warschauer Arbeitsämtern 335 000 Arbeitskräfte aus dem Generalgouvernement ins Reich vermittelt. Im ganzen Generalgouvernement wurden insgesamt von den Arbeitsämtern zu diesem Zweck 557 000 Arbeitskräfte vermittelt. Die tägliche Vermittlung von Arbeitskräften beträgt im Generalgouvernement durchschnittlich 3400 Personen.

L. Z.-Leser im General-Gouvernement!

Bei jedem Postamt im Gouvernement können Sie unsere Zeitung bestellen. Die Bezugskosten betragen einschließlich Postzustellung nur RM 2,92 — 31, 5,84. Durch Postbezug erhalten Sie laufend die „Vögelmannstädter Zeitung“ zugestellt.

Geben Sie also heute noch bei Ihrem zuständigen Postamt am Postzeitungshalter die Bestellung auf die „Vögelmannstädter Zeitung“ auf. Derzeitigen Schwierigkeiten entschließen Ihnen keine, da bekanntlich das Postamt bei Aufgabe der Zeitungsbestellung gleichzeitig die Bezugsgebühren einzieht und auch in Zukunft laufend durch den Briefträger vor Beginn des neuen Monats einziehen läßt. Sie haben auch im Gouvernement die Möglichkeit, unsere Zeitung im feinen Abonnement als direkter Postbezieher zu beziehen, und ersparen sich dadurch die Mehrkosten, die Ihnen der tägliche Einzelverkauf verursacht.

Überprüfen Sie unseren Vorschlag und machen Sie hiervon baldigst Gebrauch.

„Vögelmannstädter Zeitung“ Betriebsleitung.

Konstantynow

Heldengedenkfeier

si. Zusammen mit der Partei, den Gliederungen und angegliederten Verbänden führte die Wehrmacht auf dem Heldengedenktag durch...

Leslau

Arbeitsmädchen tanzen, spielen und singen. Unter dem Motto „Arbeitsmädchen tanzen, spielen und singen“ veranstaltete das Arbeitsdienstlager...

Kleist als Dichter des Deutschen Ostens

Ein Vortrag in der Universität / Von unserem Posener PM.-Vertreter

Nachdem Prof. Dr. W. von Houet, Vorsitzender der Deutschen Kleist-Gesellschaft, am Rednerpult in der Kleinen Universitätsaula...

zen von Homburg und seinem verkörpertem Adel den ewigen Sinn der Treue wider. Hier und in der Hermannsschlacht...

Löwenstadt

Der Kreisleiter befragt die Ortsgruppe

si. In Fortsetzung seiner Ortsgruppenbesuche weckte der Kreisleiter des Landkreises Vilmannstadt...

Wilhelmshald

Verammlung des Reichsnährstandes

E. B. Vor kurzem fand in Wilhelmshald eine Verammlung des Reichsnährstandes statt...

bereitungen für die Feldbestellungen zu treffen und jedes Stückchen Boden für die Bebauung auszunutzen...

Gostynin

Zurückgekehrt auf der Väter Scholle

Die wohnynischen deutschen Kolonisten sind bekanntlich vor 80 Jahren nicht vom deutschen Vaterlande aus nach Wolhynien...

Postbezieher!

Das Zeitungsgeld für den Monat April ist fällig! Denken Sie daran, daß nur durch sofortige Einlösung...

Vilmannstädter Zeitung Betriebsleitung

Kleine Anzeigen der L. Z.

Millimeterpreis 15 M für die 12spaltige 22 mm breite Millimeterzelle...

Wortanzeigen, nur privater Art, 40 mm breit, 1 oder 2 seitgedruckte Worte...

Offene Stellen: Zum sofortigen Eintritt werden zwei wissenschaftlich vorgebildete Herren und mehrere Bürokräfte gesucht.

Gewandte Stenotypistin: zum 1. April d. J. oder später in Dauerstellung gesucht.

Verloren: Ausweis der Deutschen Volksliste 19704, Butterfarte des Adolf Reiter...

Mietgesuche: Wohn- und Schlafzimmer mit Badenutzung, möbliert, von zwei berufstätigen Damen...

Heiratsgesuche: Süddeutscher, Mitte 40, wünscht nettes anständiges Fräulein...

Industrie- und Handelskammer: Industrielles Großunternehmen in Litzmannstadt sucht zum sofortigen Eintritt...

Fertiger Buchhalter: sofort gesucht. Angebote unter 773 an die L. Ztg.

Verloren: Wehrpaß verloren. Hugo Bonif, Vilmannstadt, Stolpergasse 40.

Möbl. Zimmer: Auswärtige Firma sucht für ihren Vertreter baldmöglichst ein einfaches oder besser möbl. Zimmer...

Druckmaschinen aller Art: liefert schnell und sauber die Druckerei der Litmannstädter Zeitung

Gute Schreibmaschinenkraft: mit Kenntnissen in Stenographie halbtags für ein Fabrikbüro gesucht.

Junger Bursche, evtl. als Lehrling, wird für das Lager einer Wolllwarenfabrik gesucht.

Verloren: Lebensmittellisten für Butter, Eier und Speiseöl der Antonina Wajomica...

Beamter sucht möbl. Zimmer bei deutscher Familie. Angebote unter 780 an die L. Ztg.

Sport Hemden: Sport Hemden

Für ein größeres Textilunternehmen werden zum sofortigen Antritt gesucht: 1 Hilfsbuchhalter (in) 2 Lagerbuchhalter(innen)

Erfahrene Säuglingspflegerin oder gewissenhaftes junges Mädchen zur Pflege eines Säuglings...

Verloren: Reichsleiterkarte der Gertrud Bobke, Biebricher Gasse 8, verlor.

Beamter sucht möbl. Zimmer bei deutscher Familie. Angebote unter 780 an die L. Ztg.

Ludwig Kuk: ADOLF-HITLER-STRASSE 47

Die L. Z. Wortanzeige: ist für die Vilmannstädter bereits ein Begriff geworden.

Stellengesuche: Buchhalter, Deutscher, firm in Lohnbuchhalterei...

Verloren: Lebensmittellisten der Max Berta, Arthur Heine, Dorf Oberwionschön...

Stellen-Angebote: haben in der Vilmannstädter Zeitung einen Überfall...

Großhandelsfirma sucht entsprechende Büroräume zwischen Adolf-Hitler-Straße und Hauptbahnhof

Schriftliche Anmeldungen unter „G.D.S.“ an die Litzmannstädter Zeitung erbeten.

Erfahrene Kassiererin sucht entsprechenden Posten. Angebote unter 721 an die L. Ztg.

Verloren: Registrierkarte vom Arbeitsamt des Adzisslaw Komalczynski...

Stellen-Angebote: haben in der Vilmannstädter Zeitung einen Überfall...

Reparaturen: Ersto Oberschlesische Backgroßhandlung

Fachkundige Gärtner: übernehmen jegliche Arbeiten Angeb. Blumengeschäft H. Richter...

Verloren: Ausweis der Deutschen Volksliste des Alfred Zug, Dorf Bogunia...

Stellen-Angebote: haben in der Vilmannstädter Zeitung einen Überfall...

Reparaturen: Ersto Oberschlesische Backgroßhandlung

Fachkundige Gärtner: übernehmen jegliche Arbeiten Angeb. Blumengeschäft H. Richter...

Verloren: Ausweis der Deutschen Volksliste der Paul und Wilhelm Schüh, Dorf Josefow...

Stellen-Angebote: haben in der Vilmannstädter Zeitung einen Überfall...

Reparaturen: Ersto Oberschlesische Backgroßhandlung

Herren-Maß-Schneider
Karl Bittenbinder
aus Riga
König-Heinrich-Straße 61
Ruf 171-89

Herren-Maß-Schneiderei
Julius Felker
Rudolf-Heß-Straße 8

Damen- und Herren-
Maß-Schneiderei
Ludwig Fischbuch
Buhlinie 107

Karl Frank & Co.
Bekleidungshaus
für Damen, Herren u. Kinder
Heerstraße 3 Ruf 184-06

Herren-Maß-Schneiderei
Max Köppler
König-Heinrich-Straße 71
Ruf 171-82

Georg Lautenschläger
Adolf-Hitler-Str. 111, Ruf 103-77
Herrenschneider

Hedwig Meyerhold
Spinnlinie 112, W. 16
Damenschneiderei

Bernhard Pfeil
Rudolf-Heß-Str. 219, Ruf 167-64
Damen-
und Herren-Schneiderei

Sivil- und Uniformschneiderei
Paul Kase
Adolf-Hitler-Straße 42
Ruf 236-86

Wäscherei, Stiderei
Defaltieren, Plittieren
Irma Scherfer
Erbard-Pager-Straße 14
und Kleberstraße 5

Der
Maßpunkt
im **Fälderschneit**

Dieses Zeichen recht versteh'u
heißt sofort zum Schneider geh'u

D. Benke Schneidermeister
Adolf-Hitler-Straße 291

Karl Geyer
Rihmannstadt, Spinnlinie 95, Ruf 174-42
Uniform- und Zivil-Maßschneider

Adolf Greb Maßschneider
König-Heinr.-Str. 27, 1. St.

Otto Groß
Uniform- u. Zivil-Maßschneiderei
Rihmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 163, Ruf 180-11

Für beiderlei Geschlecht-
Bekleidung kaufgerecht!

10951
ADOLF HITLER
STRASSE 160

Martin Norenberg & Krause
DAS FACHHAUS FÜR BEKLEIDUNG

Damen-Maßschneiderwerkstatt
O. Grunewald
Adolf-Hitler-Straße 154

Theodor Hasenfuß
Bekleidung
Rihmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 165, Ruf 236-40

Oskar Kainath Damen- u. Herrenschneiderei
Adolf-Hitler-Str. 199, Ruf 138-44

Uniform- und Zivil-Maßschneiderwerkstatt
Theodor Kiebler Adolf-Hitler-Straße 133
Ruf 164-82

Uniform- u. Zivil-Maßschneiderei
Alfons Reiser
Rihmannstadt, Hort-Wessel-Straße 25, W. 13

ARTUR NEURODE
Adolf-Hitler-Straße 141, Ruf 249-49

Unda Mey Damenschneiderei
Schlageterstr. 35, W. 9,
Fernruf 213-65

E. Ulbrich Ulrich-v.-Gutten-Str. 11
Ruf 189-86

Oskar Wohlfahrt Rihmannstadt,
Buhlinie 78

Alfred Weinberger Maßschneider
Adolf-Hitler-Str. 82, W. 39

Bekleidungszubehör-Fachgeschäft
Edmund Boksleitner, Inh. Alfred Boksleitner
Rihmannstadt König-Heinrich-Straße 79 Ruf 141-79

Rajmund Schindler
Adolf-Hitler-Straße 165.
Kürschnermeister für
Belze

G. Roman Schulz
Adolf-Hitler-Straße 97.
Ruf 101-47
Damen-, Herren- und Kinder-
oberbekleidung.
Maßschneiderei.

Uniform- u. Zivil-
Maßschneiderei
Berthold Stolz
Rudolf-Heß-Str. 7

Herren-Maßschneiderei
Robert Völker
Hort-Wessel-Straße 39

Herren-Maßschneiderei
Eugen Wolle
L. B. d. Fa. F. Chojnacki
König-Heinrich-Str. 59, Ruf 140-62

Gustav Lange
Adolf-Hitler-Straße 115 Ruf: 111-53
Damen- und Herrenschneiderei

Theodor Meier
Herren- und Damenschneiderei
Adolf-Hitler-Str. 207, Hof rechts, 1. St.

Schneidermeister
Karl Scheffler
König-Heinrich-Straße 39

Herren- und Damen-Schneiderei
Adolf Scheer
Adolf-Hitler-Straße 81, II.

U
Fachbücher und Zeitschriften für
Wirtschafts-, Steuer-
und Devijenrecht
aus der Feder erster Sachkenner
und hervorragender Praktiker
Probekopie und Probehefte gern
kostenlos und unverbindlich

Verlag Dr. Otto Schmidt & Co.
Köln, Hansahaus R

Frühjahrs-Saatzeit!
Blumen- und Samenhandlung
M. Torn u. I. Zielke
Rihmannstadt-Erzhausen
Breslauer Str. 111
empfiehlt: sortenechte Gemüse-
und Blumenamen, Feld-Hoch-
ruchsaaten sowie Schnittblu-
men, Topfplanzen und Kränze
in großer Auswahl

Motten besiegt!
Mottentod
das radikale Mittel gegen
Mottenplage.
Erfolgreich in allen einschlä-
gigen Geschäften.

Alleinverkauf
für den Warthegeau:
Gustav Ewald & Co.
Großhandlung für Kosmetik,
Seifen, Parfüme,
Rihmannstadt, Lutherstraße 18,
Ruf 133-12.

Geodätische Instrumente
Nivellierlatten
Reparaturen.
Litzmannstadt, Gen.-Litzmann-Str. 86/18

Verdunkelungsrollos
mit seitlicher Zugvorrichtung in
Massenfertigung, jedes Quantum
sofort lieferbar. Fordern Sie Preisliste.
Wiederverkäufer gesucht.

E. Huhnholz, Rollofabrik
Hamburg 4, Thalsostr. 7

Amtliche Bekanntmachungen

Ausweise und Armbinden für Berichterstatter für Presse, Pressebilder und Filme

Berichterstatter für Presse, Presse-Bilder und Filme bedürfen besonderer Ausweise und Kennzeichen, wenn sie bei Veranstaltungen von Partei, Staat und Wehrmacht innerhalb der polizeilichen Aufsichtstätigkeit sein wollen. Es müssen bestehen:

a) Berichterstatter für Presse den Schriftleiterausweis,
b) Presse-Bildberichterstatter, eine rote Armbinde mit aufgenähter Wiedergabe und einem roten Lichtbildausweis vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda,
c) Film-Berichterstatter eine grüne Armbinde und einen grünen Lichtbildausweis wie zu b).

Berichterstatter, die nicht im Besitz dieser Ausweise sind, werden bei Veranstaltungen der oben angeführten Art künftig nicht mehr gebildet. Die Ausweise werden vom Reichspropagandaamt ausgestellt.

Anträge der Presse-Bildberichterstatter sind bei der Zweigstelle Rihmannstadt des Reichspropagandaamtes, König-Heinrich-Straße 33, zu stellen, die die Ausweisung der Ausweise beim Reichspropagandaamt beantragen. Bis zum Eintreffen dieser Ausweise stellt die Zweigstelle Rihmannstadt des Reichspropagandaamtes den in Frage kommenden Photographen vorläufige Ausweise aus. Sie erhalten ferner eine weiße Armbinde, die mit dem Stempel des Reichspropagandaamtes versehen ist. Bei künftigen Veranstaltungen werden innerhalb der polizeilichen Aufsichtstätigkeit nur noch diese Photographen zugelassen werden.

Rihmannstadt, den 18. März 1941.

Der Polizeipräsident

Achtung, Rückwanderer! Wohnlinien-Galizen- und Narewdeutsche!

In der Zeit vom 24. bis 29. März 1941 findet in den Räumen der Dienststelle des Höheren 44- und Polizeiführers Warthe, Städtischer Einsatz, Rihmannstadt, Schlageterstraße 16, I, die Erhebung aller in Rihmannstadt wohnenden wohnlinien-, galizien- und narewdeutschen Rückwanderer statt, die zu der im Oktober vorigen Jahres stattgefundenen Erfassung nicht erschienen sind. Demzufolge haben sich sämtliche noch nicht erfasste Rückwanderer zu dieser Nacherhebung unbedingt einzufinden, da sie sonst der Nachbetreuung durch den Städtischen Einsatz verlustig gehen.

Die Haushaltungsvorstände, oder sofern diese verhindert sind, deren gesetzliche Vertreter haben sich zu den nachstehend angeführten Zeiten einzufinden:

Montag,	24. 3.	Buchstabe A, B, C, D, E
Dienstag,	25. 3.	" F, G, H, I, J, K
Mittwoch,	26. 3.	" L, M, N, O, P
Donnerstag,	27. 3.	" Q, R, S, Sch, St
Freitag,	28. 3.	" T, U, V, W
Samstag,	29. 3.	" X, Y, Z

Die öffentlichen Dienststunden sind an den genannten Tagen von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr.

Über folgendes wird Auskunft verlangt:
Namen, Alter und Rückwandererausweis-Nummer aller Familienmitglieder, Berufsausbildung, Verdienst und Arbeitsstelle eines jeden vollberufstätigen Familienmitgliedes vor der Umsiedlung und jetzt, Umfang eigener Betriebe vor der Umsiedlung und jetzt, beziehungsweise die Wohnungsverhältnisse.

Wer es veräumt sich zu dieser Erhebung zu melden, wird in die abschließende Rückwandererliste

nicht aufgenommen und kann damit Rechte verlustig gehen, die ihm als Rückwanderer zustehen.

Diese Erhebung erstreckt sich nur auf die im Stadtgebiet Rihmannstadt wohnenden wohnlinien-, galizien- und narewdeutschen Rückwanderer.

Der Höhere 44- und Polizeiführer Warthe
Städtischer Einsatz
gez. Dietrich
44-Obersturmbannführer

Aufgabe der Fragebogen

Sämtliche Firmen des Kammerbezirkes, die die im Februar überänderten Fragebogen noch nicht ausgefüllt zurückgereicht haben, werden ersucht, dieselben bis spätestens 22. März 1941 in den Besitz der Kammer zurückgelangen zu lassen. Die Fragebogen werden als statische Unterlage dringend benötigt.

Sofort sich bei der Ausfüllung der Fragebogen Zweifel ergeben, erteilen wir in Zimmer 10 unserer Dienststelle bereitwillig Auskunft. Dorselbst können die Fragebogen auch persönlich abgegeben werden.

Sämtliche Firmen der Industrie, des Handels, des Bank- und Versicherungsgewerbes sowie des Verkehrs- und Gaststättengewerbes, die keinen Fragebogen zugeandt erhalten haben, bitten wir, in Zimmer 10 unserer Dienststelle einen Vordruck abzuholen und ebenfalls alsbald ausgefüllt zurückzureichen.

Industrie- und Handelskammer
Bezirksstelle Rihmannstadt

Eltern, ausschneiden und aufbewahren!

Die Sprechstunden der Abt. Berufsberatung (Berufsberatung, Vermittlung von Lehr-, Anlern- und sonstigen Ausbildungsstellen sowie Arbeitsstellen für Jugendliche) sind nunmehr für Rihmannstadt und Umgebung wie folgt geregelt:

Deutsche, männl. und weibl., jeden Montag und Freitag von 8 bis 12 und von 14 bis 15.30 Uhr.
Polen, männl. und weibl., jeden Dienstag und Donnerstag von 8 bis 12 Uhr.

Außerhalb dieser Zeiten ist keine Abfertigung möglich. Ausgenommen sind Betriebsführer; für diese sind die Sprechstunden täglich von 8 bis 15 Uhr; sonntags bis 11 Uhr.

Arbeitsamt Rihmannstadt, Abteilung Berufsberatung, Hermann-Göring-Straße 264.
Fernruf: männl. 164-14, weibl. 164-15.

Gesellschaftsspielen bei Zaiers

Auf dem Standortübungsplatz nordostwärts Zaiers finden im Verlauf der 2. Hälfte des Monats März 1941 folgende Gesellschaftsspiele statt:

Mittwoch,	d. 19. 3. 41	13.00-16.00 Uhr
Donnerstag,	d. 20. 3. 41	8.00-11.00 u. 13.00-16.00 Uhr
Freitag,	d. 21. 3. 41	13.00-16.00 Uhr
Montag,	d. 24. 3. 41	13.00-16.00 Uhr
Dienstag,	d. 25. 3. 41	13.00-16.00 Uhr
Mittwoch,	d. 26. 3. 41	13.00-16.00 Uhr
Donnerstag,	d. 27. 3. 41	7.00-11.00 u. 13.00-16.00 Uhr
Freitag,	d. 28. 3. 41	8.00-12.00 u. 13.00-16.00 Uhr

Die durch den gefährdeten Raum fahrenden Wege, und zwar:
Fahrweg Zaiers - Jegowo - Reblinn
Jegowo - Jegowo
Glinik - Strumians und
Maciejow - Dabrowka

werden in den oben angegebenen Zeiten durch Posten gesperrt, deren Anordnungen unbedingt Folge zu leisten ist.

Rihmannstadt, den 18. März 1941.
Der Landrat
Kreispolizeibehörde

Handelsregister

Für die Angaben in () wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.

Amtsgericht Rihmannstadt, den 13. März 1941.

Neueintragungen

S. R. N. 127. „Hugo Adler, Strumpfwaren-Großhandlung“, Rihmannstadt, Geschäftsinhaber Hugo Adler, Rihmannstadt. Der Hildegard Adler, geb. Schmiedel, ist Procura erteilt.

Rihmannstadt, den 13. März 1941.
S. R. N. 125. „Julius Rief“, Rihmannstadt. Handel mit Baumwollabfällen und Verwertung. Geschäftsinhaber Julius Rief in Rihmannstadt.

Beänderungen

Rihmannstadt, den 13. März 1941.
S. R. N. 126. „Striderei Artur Bartisch“, Rihmannstadt, Wilhelm-Gustloff-Straße 67. Herstellung und Vertrieb von Wirtwaren. Geschäftsinhaber Artur Bartisch, Rihmannstadt. Die Firma hieß bisher: „Gajlowiska - Wirtwarenfabrik“. Die Procura des Gajlowiska ist erloschen.

Abmeldung

Rihmannstadt, den 14. März 1941.
S. R. N. 22459. „Hermann Saupe“, Rihmannstadt. Verkauf von Baumwollgarnen. Der bisherige Geschäftsinhaber Hermann Saupe ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Firma ist daher von „Hermann Saupe & Co.“ in „Hermann Saupe“ abgeändert.

Abmeldung

Amtsgericht Rihmannstadt, den 4. Dezember 1940.
S. R. N. 1962. „Industrie-Dienbau, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“, Rihmannstadt. Durch Umwandlungsbeschluss aller Gesellschafter vom 12. August 1940 ist das Vermögen der Gesellschaft unter Ausschluß der Liquidation auf die offene Handelsgesellschaft „Kauf- und Wunderlich, Industrie-Dienbau“ in Rihmannstadt übertragen worden, welche das Unternehmen fortführt.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 20. März 1941, vormittags 10 Uhr, versteigere ich zwangsweise gegen sofortige Barzahlung, hier, Hermann-Göring-Straße 83,
1 Kraftwagen P. A. B. Pöski Fiat.
M i c h a e l l, Gerichtsvollzieher

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Rihmannstadt

Erhebung der Elektrizitäts-Steuer im Stadtkreis Rihmannstadt

Nr. 87/41. Auf Grund des Beschlusses des Oberbürgermeisters vom 4. März 1941 wird die Elektrizitätssteuer im Jahre 1941 in Höhe von 12,5 vom Hundert des Verkaufspreises erhoben.

Rihmannstadt, den 14. März 1941.
Der Oberbürgermeister
Steueramt

Nr. 88/41. Lebensmittelzuteilung

Für die Zeit vom 24. 3. bis 30. 3. 1941 kommen nachstehende Lebensmittel zur Verteilung:

- Note Karten für Molkereierzeugnisse**
- | | |
|--------|-------------------------------|
| Nr. 52 | — 250 g Butter oder Margarine |
| 2 Eier | |
- Note Lebensmittelkarten**
- | | |
|--------|----------------------|
| Nr. 60 | — 50 g Zucker |
| Nr. 61 | — 50 g Tomatenmark |
| Nr. 62 | — 125 g Kunsthonig |
| | 100 g Marmelade |
| | 150 g Nahrungsmittel |
- je nach Vorhandensein: Griehe oder Haferflocken oder Rubeln.

Gelbe Karten für Molkereierzeugnisse

- | | |
|--------|--------------------|
| Nr. 29 | — 62,5 g Margarine |
| | 1 Ei |
- Gelbe Lebensmittelkarten**
- | | |
|--------|--------------------|
| Nr. 19 | — 250 g Zucker |
| Nr. 20 | — 125 g Kunsthonig |
| | 100 g Marmelade |
| | 50 g Griehe |

Der Anspruch auf Margarine statt Butter steht dem Deutschen zu.

Im Einvernehmen mit dem Reichswehrstand ist Zucker als Mangelware erklärt worden.

Es ist daher verboten, Zucker ohne Bezugsschein weder frei zu verkaufen bzw. abzugeben, noch frei zu laufen bzw. abzunehmen.

Verstöße hiergegen werden nach der Verbraucherverordnungsverordnung geahndet.

Der Einzelhandel hat die Warenausgabe in den verbleibenden Sortimenten nach Maßgabe seiner Bestände einzuteilen und alle seine Kunden anteilmäßig und gerecht zu beliefern. Wer hiergegen verstößt, macht sich strafbar.

Die Ausgabe erfolgt ab Montag, den 24. März 1941.

Der Anspruch auf Ausschüttung sämtlicher aufgeführten Lebensmittel, wie Fleisch, Molkereierzeugnisse, Mangelware in Lebensmitteln und Obst, erstreckt sich auf den 30. März 1941.

Auf den Käufer darf kein Zwang ausgeübt werden, jede in der Bekanntmachung des Ernährungsausschusses und Wirtschaftsamt angegebene Ware abzunehmen. Ebenso ist es unzulässig, den Einkauf einer Warenartung von der Abnahme anderer Waren abhängig zu machen.

Rihmannstadt, den 18. März 1941.
Der Oberbürgermeister
Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Große Auswahl
von
Akkordeons, Blas- und Zuplinstrumenten
Zubehör und Teilen
Rigaer Musikhaus
Adolf-Hitler-Straße 15
Ruf 129-80

Verlangt in Gaststätten und Hotels
die **Rihmannstädter Zeitung**

Am 16. März 1941 verstarb plötzlich unser lieber

Artur Thiele

der als langjähriger Vorsitzender des Deutschen Schulvereins zu Lodsch der Sache der deutschen Schule unseres Gebiets und im besonderen unserem Deutschen Gymnasium während seiner schwersten Zeit unerschrocken und mit einem aus heißem Herzen kommenden Eifer gedient hat.

Wir werden ihn und die Treue seiner unermüdbaren Arbeit für unsere Schuljugend nicht vergessen.

Der Vorstand des Deutschen Schulvereins.

Am 16. März 1941 verschied plötzlich unser Vorstandsmitglied, Herr

Artur Thiele

Der Verstorbene hat sich mit seiner ganzen Person für die Ziele unserer Gesellschaft eingesetzt. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

**Evang. philantropische Gesellschaft
zu Litzmannstadt**
Der Vorsitzende

Nachruf

Am 16. März 1941 verschied unser ehemaliger Vorsitzender des Aufsichtsrates, Herr

Artur Thiele

Der Verstorbene stand im schwersten Kampf um deutsches Kulturgut als treuer Kamerad und Mitarbeiter in unseren Reihen. Er wird uns unvergessen bleiben.

Deutscher Theaterverein
„Thalia“

Am 16. März 1941 verstarb der Bestatter

Oskar Weidemeier

In dem Verschiedenen verlieren wir einen Förderer des Deutschtums und des hiesigen Bestattungswesens. Wir wollen dessen Andenken stets in Ehren halten.

**Fachgruppe Bestattungswesen
in der Reichsgruppe Handwerk**

Die Bestattung findet am Mittwoch, dem 19. März, um 15.30 Uhr von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes aus statt. Regte Teilnahme der hiesigen Bestatter ist erwünscht.



Kirchensängerverein der
St. Johannis-Gemeinde zu Litzmannstadt

Am Sonntag, dem 16. März, verschied plötzlich unser langjähriges Mitglied, Herr

Artur Thiele

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Die Sängler und passiven Mitglieder werden ersucht, zu der Trauerfeier Mittwoch, den 19. März 1941, um 15 Uhr in der Aula der Staatl. Oberschule, Hermann-Göring-Str. 66, zu erscheinen.

Litzmannstädter Altmaterial-
handlung kauft ständig Altteilen,
Lumpen, Papier.
Auf Wunsch wird sofort abgeholt.
H. Schmidt, Str. der 8. Armee 21.

Schrott und Metall,
Lumpen, Papier, alte Maschinen,
Fabrikabfälle, kauft ständig
Otto Manal
Litzmannstadt, Kauländer Straße 89. Ruf 129-07

Kaufe jeden Posten
Bettfedern
Angebote an
Ludwig Kuk
Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 47

Verchiedenes

Weißl. Modell für Altstudien
gesucht. Markt-Weiß-Str. 5,
zwischen 17-19 Uhr. 20560
Schreibmaschine gegen gute Be-
zahlung auf 4 Wochen zu leihen
gesucht. Angebote unter 777 an
die L. Ztg. 20562
Bitten, Gesuche werden ange-
fertigt Fr. Gohler-Str. 70, W. 5.
Empfangsstunden 14-15. 20542

Entlaufen

**Brauner
Dobermann**

am 17. März entlaufen.
Nachricht erbeten unter
Fernruf Nr. 197-05

Pachtgesuche

Fabrikräume, ca. 800 qm, mit
Dampfheizung, auch in den Vor-
orten gelegen, zu pachten gesucht.
Angebote unter 768 an die L. Z.

Verkäufe

Autoverkauf. Steyr-Limousine,
1 l, 30 000 km gel., zu verkaufen.
Angebote unter 771 an die L. Z.
6-Röhren-Radio, gebraucht, für
120 RM zu verkaufen. Angebote
unter 780 an die L. Ztg. 20564

Am 18. März d. J. verschied unser langjähriger Reigermeister

Otto Jäckel

im Alter von 48 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen unserer besten Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Betriebsführung und die Gesellsch. der Firma K. Reissfeld AG. in komm. Verwaltung

Schmerz erfüllt bringen wir hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am Dienstag, dem 18. März, nach langem schwerem Leiden unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Alexander Erdmann Allrich

im Alter von 73 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 20. März, um 10 Uhr vom Trauerhause, Engelstraße 15, aus auf dem evangelischen Friedhof in Kadegast statt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Familienanzeigen gehören in die Litzmannstädter Zeitung

Die angenehm schäumende
Zahnpaste



In Tuben zu 35 und 60 Pfg.



**SCHROTT
METALLE**
jede Art u. Menge
kauft ständig
Litzmannstädt.
Schrott- und
Metall-Handel
Suschlinie 59
Ruf 127-05

2 tadellos erhaltene Kassenschränke

Höhe 2,07 m, Breite 1,20 m, Tiefe 0,76 m
zu verkaufen

L. K. I., Flottwellstraße 5, Fernruf 130-37

Höllegefüllt, Blähungen, Herabstimmungen, Abspannung, Mat-
tigkeit, Gliederschwere, Hautjucken, Benommenheit, Kopfdruck,
schlechter Schlaf, Reizbarkeit, Gemütsverwirrung werden oft
durch Gärungs- und Fäulnisprodukte im Magen-Darmtrakt
verursacht. Diefem quälenden Zustand kann man heute wirkungs-
voll begegnen durch die sehr stark abführende (auslaugende)

Dr. ph. Hähle's Heilkratterde Sandfrei

Ein feines, weiches, geschmackl. Pulver. Packung 1,15 und 1,90 RM.
Drogerie Güttel, Adolf-Hitler-Str. 157; Drogerie Keilich,
Rudolf-Heß-Str. 52; Drogerie Senft, Beerstraße 5

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute
 + Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino		Rialto	Palast	
15.15, 17.45, 20.30		15.15, 18.00, 20.30		16.30, 18.30, 20.30
Morgen letzter Tag! Der spannende Kriminalfilm der Terra Falschmünzer Herrn Speelmans		Janis Knotel, Paul Richter in Der laufende Berg nach dem bekannten Roman von Ganghofer		Magda Schneider und Heinz Engelmann in Am Abend auf der Heide
Del Büchlinie 12b 15.30, 17.30, 19.30	Europa Schlageterstraße 20 15.30, 18.00, 20.30	Muse Erhausen 18.00, 20.00	Gloria Ludendorffstr. 74/76 15.30, 17.30, 19.30	Palladium Böhmische Straße 16 16.00, 18.00, 20.00
Heimat** mit Sarah Veander	Die verschwundene Frau*	Sieg im Westen*	Wunschkonzert*	Das Lied der Wüste
Roma Beerstraße 84 15.30, 17.30, 19.30	Corso Schlageterstraße 204 15.30, 18.00, 20.30	Mit Beginn der Wochenchau kein Einlaß mehr	Mimosa Büchlinie 178 15.30, 17.30, 19.30	Mai König-Heinrichstr. 40 15.30, 17.30, 19.30
Der Klosterjäger*	Feinde* ab Freitag, 21. 3. „Siemard“		Durch die Wüste*	Mein Mann darf es nicht wissen

Theater zu Litzmannstadt
 Stadtsche Bühnen
 Heute, Mittwoch, 19. 3.
 A 20.00 — E 23.00
 Prinz Friedrich von Homburg
 Ausverkauft
 Donnerstag: 20.00 Scampolo

Pianos-Flügel
 wenig gebraucht, erstklassige
 Fabrikate, empfiehlt
E. & St. Weißbach
 Adolf-Hitler-Straße 154.

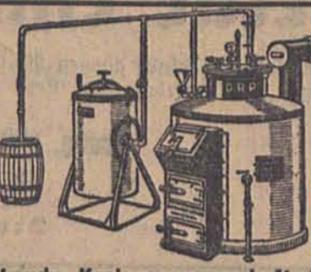
Luftschutzrollos
 zugel. R.L. 3-40/206
 Lieferant von Behörden
 und Industrie. Verlan-
 gen Sie Kostenanschlag
Rollofabrik
 Bruno Matthes & Co.
 Hamburg-Altona 1

Industriewerke
 für Filzfabrikation AG.
 Litzmannstadt
Schlußbilanz zum 30. Juni 1940
 Aktiva: Maschinen und maschinelle Anlagen RM 158 579,—, Geschäfts- und Betriebsausstattung RM 1 175,04, Roh- und Hilfsstoffe RM 49 377,16, Halb- und Fertigerzeugnisse RM 58 264,40, Schuldner RM 43 291,66, Kasse RM 3 272,40, Banken RM 4 839,96, Besitz- und Protestwechsel RM 9 728,97, Depositen in Wertpapieren RM 650,—, Wertpapiere in Depositen RM 650,—, Verlust für das Geschäftsjahr 1939/40 RM 20 227,92, Insgesamt Aktiva RM 350 056,51.
 Passiva: Aktienkapital RM 200 000,—, Gezeichnete Rücklagen RM 2 801,18, Abschreibungen RM 40 389,71, Akzente RM 3 003,83, Gläubiger RM 91 212,29, Dividende 1938/39 RM 12 000,—, Ausgegebene Depositen in Wertpapieren RM 650,—, Insgesamt Passiva RM 350 056,51.
 Obige Bilanz wurde durch die Hauptversammlung der Akti-
 näre angenommen und bestätigt.

Kabarett - Restaurant
CASANOVA
 HEUTE ab 20 Uhr **TANZ**
 Im Programm
 6 Olanders, 2 Vanmolis, Helga
 und Viktor Seroff, Mira Pel
 Telefunker-Orchester
Gerd Gerald

Wirtschaftskammer Wartheland
 Unterabteilung: Gattstätten- und Beher-
 bergungsgewerbe
Kreisgeschäftsstelle: Litzmannstadt
 Die für Donnerstag, den 20. 3. 41, um 19.30 Uhr
 stattfindende Versammlung fällt aus und wird
 auf einen späteren Termin verschoben.
 Wirtschaftsgruppe
 Gattstätten- und Beherbergungsgewerbe
 Kreisgeschäftsstelle Litzmannstadt

Gesucht wird vom Fachmann
Kapitalist
 zwecks Gründung einer Seiden-
 weberei. Angebote unter 765
 an die Litzmannstädter Zeitung.

Kurzfristig lieferbar:
Stat. Kartoffel-
Dampfmaschinen
 6, 8 und 10 Ztr.
fabrik. Kartoffel-
Dampfmaschinen
Schlagmühlen

Landw. Kreisgenossenschaft e.G.m.b.H., Kalisch - Tel. 417-419
 Reparaturwerke in Spatenfelde und Schwarzau

Die neuen vorschriftsmäßigen
Grundstücksschilder
 sind vorrätig. Zu haben in der
Druckerei
 der
Litzmannstädter Zeitung
 Formularverkauf
 Adolf-Hitler-Straße 86
 Fronthaus rechts

Lohnspinnerei
 12 bis 16 mm Zellwoll-
 garn, zu vergeben.
 Angebote unter 776 an
 die Litzmannst. Zeitung

NEUZEITLICHE
BELEUCHTUNGSKORPER
 FÜR ALLE ZWECKE
RUNDFUNKGERATE
 NUR IM FACHGESCHAFT
Gerhard Gier u. Co.
 LITZMANNSTADT, SCHLAGETERSTRASSE 9, RUF 168-17


Metall-
und Gummistempel
 für Behörden u. Industrie
Artur Kefler
 Litzmannstadt
 Spinnlinie 91. Fernruf 133-05

Kauritleim
 und andere bewährte Kautschuk-
 bezugsfreie, Haut- u. Knochen-
 leim gegen Bezugschein liefert
 Erich B. Neumann, Posen,
 Tischlereibedarf, Schlichtsch 210

Großes Wohn- und Geschäftsgrundstück in O./S.
 mit gr. modern eingerichteten Café, beste Lage
 in Großstadt mit
Weinrestaurant und Konditorei
 ca. 900 Sitzplätze, Jetztmieta = 100 000 jährl.,
 Einh.-Wert ca. 700 000, Anz. ca. 300 000, Preis
 850 000. Café kann auch verpachtet werden mit
 mtl. 3000. Inventar wird mit verkauft oder Kau-
 tion gestellt
Arthur Reimann
 Immobilien / Hypotheken
 Breslau V, Museumplatz 9, Ruf 212-45

BAU STOFFGROSSHANDLUNG
IVAR ANSOHN
 POSEN
 WEIDENTAL 15
 RUF: 2094 - 3361
 BERCHTESGADENER STR. 142
 RUF: 4063
Dichtungsbahnen
Bitumenklebemasse
 für Brücken-
 und andere Isolierungen.

Dachziegel
 (Pfannen, Falzziegel) naturrot und
 engobiert, in größeren Mengen so-
 fort lieferbar. Angebote unter Fr.
 35809 an Ma, Berlin W. 35.

Ab Werk an Großhandel und Industrie sofort lieferbar:
Speisesalz, Mahlung 0,1, 2 und 3
Tafelsalz, Körnung 0 (Sichtersalz)
Paketsalz in 1/2-kg-Packungen
Für die Landwirtschaft:
 Viehsalz und Lecksteine
 Zum Salzen von Häuten und Fellen und ferner für die Industrie
Gewerbesalz
A. Graichen, Posen, Wilhelmplatz 8, Ruf 1701

Glas- und Gebäudereinigung Ruf 128-02
 Wir reinigen: Schau-, Fabrik- u. Wohnungsfenster, Glasböden,
 Glasdecken, Parkettfußböden, Linoleum, Ölände, Öldecken.
 Buschlinie 89
 Inh. A. u. H. SCHUSCHKIEWITSCH

Sagen Sie uns bitte Bescheid
 wenn Sie eine Anzeige aufgeben wollen.
 Unser Verlagsvertreter sucht Sie gern auf.
Rufnummer 11111


R. Gerhard
 LITZMANNSTADT
 FEDNR 13586
 SCHLAGETER STR. 11
**Wand-, Badezimmer-,
 Rasier- u. Hand-
 SPIEGEL**

Landwirtschaftliche Warengenossenschaft, Löwenstadt
Sämereien auf Lager **Düngemittel**